Nr. 59. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 5. Februar 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

E. L. Berlin, 4. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Plenar-Sitzung vom 4. Februar, 11 Uhr.

Die Etatsberathung wird fortgesetzt.

Vom Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung sind noch die „einmaligen und außerordentlichen Ausgaben" zu erledigen. Außerdem ist eine Petition des Direktors Dr. Zacharias in Ploen zur Berathung gestellt betr. Einstellung der Unterhaltungskosten der biologischen Station daselbst in den Etat.

Die Budget-Kommission hat sich, wie der Referent berichtet, nicht entschließen können, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen, nachdem die Regierung sich in der Kommission dagegen geäußert habe.

Abg. Kasch (kons.) beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Virchow (freis.): Wir werden wohl kaum anders können, als dem Antrage der Kommission gemäß die Bitte des Petenten abzulehnen, da wir bei der gegenwärtigen Lage die Regierung wohl nicht gut auffordern können, noch eine solche Summe neu in den Etat einzustellen. Wir können nur wünschen, daß die Regierung dies bei dem nächsten Etat thut. Denn, das ist Thatsache, daß Herr Dr. Zacharias Erfolge erzielt hat ganz außergewöhnlicher Art. Redner legt dies näher dar, zugleich den Wunsch äußernd, daß die betr. biologische Station in ihrem Fortbestand gesichert werden möge.

Abg. Krause-Königsberg (natl.) tritt für den Antrag Kasch ein, dabei die große Bedeutung der Station für Wissenschaft und Praxis ebenso warm wie die beiden Vorredner betonend.

Abg. Linke (natl.) empfiehlt gleichfalls den Antrag Kasch. Ebenso der

Abg. Imwalle (Ztr.) namens seiner Freunde. Es liegt zwar, so bemerkte Redner, uns kein genügendes Material vor. Auch widerspricht es unseren Traditionen, neue Ausgaben, welche die Regierung nicht fordert, in den Etat einzustellen, gleichwohl glauben wir in diesem Falle eine Ausnahme machen zu dürfen und werden für den Antrag auf Berücksichtigung stimmen.

Damit schließt die Debatte und gegen nur ganz vereinzelte Stimmen wird der Antrag Kasch angenommen.

Bei dem Titel des Extraordinariums: 30 000 Mark zur Förderung der Forst- und Landwirthschaft im Eifelgebiet wünscht

Abg. Krawinkel (natl.), man solle derartige Unterstützungen nicht nur den Eifelbewohnern, die an ihrer wirthschaftlichen Nothlage selber die Schuld trügen, sondern auch anderen Bezirken am Rhein, Hundsrück, Sauerwald, Westerwald zu Gute kommen lassen. Die betreffenden Gegenden seien in mannigfacher Beziehung vernachlässigt worden, besonders in Bezug auf Eisenbahnbau. Man solle dort mehr Sekundärbahnen bauen, die Tarife verbilligen ꝛc. Auch sei die Verwendung des betr. Fonds keine zweckgemäße.

Minister von Hammerstein: Ich muß zunächst dem Vorwurf widersprechen, daß die Verwendung des Fonds keine zweckmäßige sei. Die Zusammensetzung der mit der Verwendung betrauten Kommission bürgt dafür, daß alle Verwendungsvorschläge sorgfältigst geprüft werden. Dann muß ich aber vor Allem den Vorwurf zurückweisen, den der Herr Abgeordnete gegen die Eifelbewohner erhoben hat. Diese sind durchaus wirthschaftliche, fleißige und brave Leute. (Bravo.)

Abg. Jerusalem (Zentrum) weist gleichfalls die von dem Abg. Krawinkel gegen die Eifelbewohner gerichteten Vorwürfe auf das lebhafteste zurück. Allerdings bitte er den Minister dringend, seinen Einfluß im Staatsministerium dafür geltend zu machen, daß im Eifelgelände mehr Bahnen gebaut würden, denn der dortigen Bevölkerung fehle es für den Absatz ihres Viehes und ihrer sonstigen Produkte an den nöthigen Verkehrswegen.

Abg. Knebel (natl.) glaubt, im Einklang mit Krawinkel, wenn die Verwendung des Fonds in der Eifel eine durchaus richtige wäre, würde der Fonds sicher auch für die übrigen nothleidenden Gebiete in der Rheinprovinz ausreichen.

Abg. Gladfelder (Zentrum): Ich muß entschiedenen Protest gegen die Ausführungen des Kollegen Krawinkel über die Eifelbewohner einlegen. Darüber, daß dort nicht überall ganz zweckentsprechend verfahren werde, läßt sich ja streiten. Es gehören zu einer zweckentsprechenden Verwendung ja sehr viel örtliche Kenntnisse, auch des Wasserstandes. Aber wenn Herr Krawinkel den Eifelbewohnern nachsagt, daß sie nicht zäh, nicht energisch genug seien, so ist es das, was mich am meisten empört. Ich habe mich unter den Eifeler Bauern vielleicht mehr bewegt, als der Herr Kollege, und weiß, daß sie ebenso fleißig und rührig sind, wie Bewohner anderer Gegenden.

Abg. Krawinkel (natl.): Dem gegenüber erinnere ich daran, daß der Kollege des Vorredners, der Abg. Mooren bei einer früheren Gelegenheit gesagt hat, die Eifelbewohner seien „stumpfsinnig".

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Jerusalem bemerkt

Abg. Mooren: Ich bedauere, daß Herr Krawinkel eine harmlose Aeußerung von mir so aufgefaßt hat. Ich habe — es war vor 12 Jahren — nur gesagt, daß „aus Noth und Elend", also nur in Folge von Noth und Elend, ein Theil der Bewohner der Eifel in eine gewisse Apathie und Stumpfsinn versunken seien. Diejenigen, welche sich nur noch von Kartoffeln ernähren könnten. Ich habe nicht gesagt, daß die Eifelbewohner „von Hause aus" stumpfsinnig seien.

Nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgg. Broekmann und Gladfelder (beide Zentrum) wünscht auch

Abg. v. Eynern: es möge den Bewohnern des Bergischen Landes und des Hundsrück, die sich in gleicher Noth wie die Eifelbewohner befinden, ebenso wie diesen zu Hülfe gekommen werden.

Damit schließt diese Debatte und der Titel wird genehmigt.

Bei Titel 500 000 Mark zur Förderung der Landwirthschaft in den östlichen Provinzen erbittet

Abg. v. Pappenheim Bildung eines entsprechenden Fonds auch für den Westen, da auch diesem Nothstand drohe.

Minister v. Hammerstein: Im Osten haben zuerst die Provinzialverbände eintreten müssen, und das muß zunächst auch im Westen geschehen. Wenn der Fonds im Osten dem dringendsten Bedürfniß abgeholfen haben wird, sind wir bereit, ihn auch für den Westen zu verwenden.

Abg. Beinhauer (natl.) wünscht ebenfalls vom Minister ein verstärktes Eintreten für die Interessen des Westens.

Abg. v. Glembocki (Pole) wünscht Vergrößerung des Fonds im Interesse von Meliorationen zu Gunsten des kleinen Grundbesitzes.

Minister v. Hammerstein: Angesichts der Wünsche des letzten Redners, wie auch verschiedener anderer Herren Redner sehe ich mich zu einer generellen Erklärung veranlaßt. Es wäre ja gewiß sehr bequem für mich, wenn ich wie das Mädchen aus der Fremde mit der Pandorabüchse im Lande umhergehen und Gaben austheilen könnte. Aber da ist auch noch der Herr Finanzminister da, und ich glaube nicht, daß wir bei der gegenwärtigen Finanzlage schon in diesem Etat über das Maß dessen, was wir in denselben an Ausgaben eingestellt haben, hinausgehen könnten. Auf diese allgemeine Bemerkung beschränke ich mich, und auf etwa weiter laut werdende Wünsche zur Erhöhung von Etatsansätzen werde ich nicht antworten.

Abg. Gleim (nat.-lib.) empfiehlt die bäuerliche Bevölkerung Hessens dem Wohlwollen des Ministers.

Abg. v. Schalscha (Zentrum) wirft dem Minister vor, ihm nämlich Aeußerungen über den augenblicklich zur Debatte stehenden Fonds in den Mund gelegt zu haben, die er nicht gethan habe. Der Minister möge diese Verdächtigungen zurücknehmen. (Präsident Graf erklärt diese Wendung für unparlamentarisch; der Redner möge sie zurücknehmen, was seitens des Abg. v. Schalscha auch geschieht.)

Minister v. Hammerstein: Herr von Schalscha hat, wie der stenographische Bericht (den der Minister verliest) ausweist, neulich gesagt: „wenn der Antrag Kanitz abgelehnt wird, ist alles Andere leeres Stroh dreschen!" Und aus den ferneren damaligen Worten des Abg. v. Schalscha geht doch offenbar hervor, daß, „wenn der Minister seine Wünsche nicht erfülle, er von seinem Sessel herunter müsse". Objektiv können diese Worte nur als gegen mich gerichtet aufgefaßt werden. Und nur diesen Angriff habe ich zurückweisen wollen. Beleidigen habe ich den Abg. v. Schalscha nicht gewollt. Will Herr v. Schalscha seine Worte anders interpretiren, so mag er das thun. Ich habe ihn um so weniger belästigen wollen, als ich bis dahin Herrn v. Schalscha weder persönlich noch auch die bedeutende Stellung, die er einnimmt, kannte.

Abg. Im Walle (Zentrum) stellt fest, daß der zur Berathung stehende Fonds sich auch auf die Provinz Sachsen beziehe (laut Erklärung des Ministers in der Kommission). Daß auch dort Unterstützungsbedürftigkeit bestehe, zeige sich, wenn man nur etwa an das Eichsfeld denke.

Abg. v. Pappenheim bemerkt, er habe vorhin nicht etwa einen Gegensatz zwischen Ost und West konstruiren wollen.

Abg. v. Schalscha bleibt dabei, der Minister habe ihm etwas in den Mund gelegt, was er nicht gesagt habe.

Minister v. Hammerstein: Ich verzichte auf weitere Aeußerungen und überlasse das Urtheil hierüber dem Hause.

Der Titel wird genehmigt.

Bei dem Fonds zur Förderung des Molkereiwesens, 90 000 Mark, wünscht der

Abg. v. Bockelberg (k.) eine angemessene Unterstützung des Vereins pommerscher Molkereien, der sich die Bekämpfung der Butterverfälschungen mittelst Margarine zur besonderen Aufgabe gemacht hat.

Abg. Humann (Ztr.) bittet, aus diesem Fonds auch Grundbesitzer in den westlichen Provinzen zu berücksichtigen.

Abg. v. Pappenheim (k.) beantragt, den Titel 90 000 Mark erste Rate zur Herstellung eines Verbindungs-Kanals von dem Süd-Nord-Kanal nach dem holländischen Hoogeveen-Kanal zur nochmaligen Prüfung an die Budget-Kommission zurückzuverweisen, da es sich um einen Kanal handele, der dem Import ausländischen Getreides dienen werde.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Der Kanal bezweckt hauptsächlich eine Förderung der dort begonnenen Moorkultur; der Kanal und seine Nebenarbeiten sind zum überwiegenden Theil fertiggestellt; Sie können jetzt unmöglich die letzten Mittel zur Vollendung ablehnen.

Abg. Dr. Lotz (wildk.): Von Fachleuten wird befürchtet, daß wir durch den Kanal das Wasser aus den holländischen Kanälen zu uns herüberbekommen.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Es haben eingehende sachmännische Erwägungen hierüber stattgefunden, welche ergaben, daß keinerlei Bedenken vorliegen.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.): Ich will dem Antrage nicht widersprechen. Es wäre aber gut, wenn solche Bedenken rechtzeitig der Kommission mitgetheilt würden, damit sie dort gleich Berücksichtigung finden können.

Abg. Graf v. Limburg-Stirum (k.) stimmt für die Zurückverweisung lediglich zur Prüfung der technischen Bedenken.

Die Position wird an die Budget-Kommission zurückverwiesen.

Damit ist das Extraordinarium erledigt.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betreffend die Errichtung einer Generalkommission für die Provinz Ostpreußen.

Abg. Dr. Paasche (nl.): Meine Freunde stehen der Vorlage sympathisch gegenüber. Ueber die Hauptaufgabe der künftigen Generalkommission, die Errichtung neuer Rentengüter, wünschen wir eine bestimmtere Direktive für die Kommission und beantragen Kommissionsberathung der Vorlage durch eine Vierzehner-Kommission.

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (frk.): Mit der Kommissionsberathung bin ich einverstanden. Es wird dabei namentlich zu erörtern sein, ob die Errichtung kleiner Rentengüter nicht stattgefunden hat im Uebermaß und zum Schaden eines mittelgroßen leistungsfähigen Bauernbesitzes, dessen Pflege besonders nöthig erscheint, im Interesse der inneren Kolonisation. Auch wird zu prüfen sein, ob und in wie weit es sich erweisen läßt, daß die Generalkommission den Zielen der Ansiedelungs-Kommission nachstrebt, eine Polonisirung unserer preußischen Ostseeprovinzen zu verhindern. (Lebhafte Unterbrechung und Widerspruch bei den Polen.)

Abg. v. Heydebrand u. d. Lasa (kons.): Den Ausführungen des Vorredners schließe ich mich an; meine Freunde wünschen eine klare und zielbewußte Politik gegenüber dem Ueberwuchern des Polenthums.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Die Frage, in wie weit besondere Maßnahmen gegen das Polenthum nöthig sind, das ist gegenwärtig Gegenstand der eingehendsten Erwägung im Staatsministerium.

Abg. v. Czarlinski (Pole): Wenn man die Phrasen von dem überwuchernden Polenthum ins Land wirft, so haben wir keine Lust, den Nacken zu beugen, um darauf nach Herzenslust herumtrommeln zu lassen. Wir haben uns der segensreichen Wirkungen der Rentengüter sehr gefreut, aber wir werden gegen das Gesetz stimmen, wenn man ihm eine polenfeindliche Tendenz giebt. Ich habe schon viele Polenfresser kennen gelernt, natürlich außerhalb dieses Hauses (Heiterkeit!), aber es hat noch keiner einen Polen verdaut. Wir erfüllen alle Pflichten gegen die Obrigkeit; was will man weiter von uns? Mögen diese Worte zum Frieden führen. Meinen Freunden im Lande rufe ich zu: „Lasset Euch nicht vom legalen Wege abdrängen, verzeihet Euren Feinden, denn sie wissen nicht, was sie thun!" (Heiterkeit und Bravo!)

Abg. Herrmann (Ztr.): Man soll sich hüten, durch solche besonderen Anträge, wie man sie in Aussicht gestellt hat, das Rechtsbewußtsein der polnischen Bevölkerung zu verletzen, denn damit schädigt man das Ansehen des Staates und fördert das Ansehen der Sozialdemokratie; alle früheren ähnlichen Maßnahmen sind verfehlt, ja schädlich gewesen.

Abg. von Tiedemann-Bomst (freik.): Gegenüber den täglich vorkommenden Boykottirungen Deutscher in Polen stelle ich fest, daß die deutschen Vereinigungen nur bezwecken, die dort wohnenden Deutschen gegen solche Gefahr zu schützen, dabei ist in den Satzungen bestimmt, daß jeder Schein von Polenfeindlichkeit in der Thätigkeit des Vereins vermieden werden soll.

Abg. Dr. Mizerski (Pole): Die Polen haben durch ihr Verhalten bisher keinen Anlaß zu besonderen Maßnahmen gegeben. Das Ansiedelungsgesetz verstößt gegen jedes Rechtsbewußtsein, mit diesem Gesetz befinden Sie sich auf der gefährlichen schiefen Ebene. Das bäuerlich polnische Element werden Sie mit solchen Mitteln nicht dämpfen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Die Abgg. v. Heydebrand und v. Zedlitz haben hier in aller Ruhe den durch das Ansiedelungsgesetz gegebenen Rechtsstandpunkt vertreten und es ist bedauerlich, wenn die Zentrumspartei den erregten Ausführungen der Polen beitritt und ausführt, daß wir Recht und Gesetz verletzen. Diese Art der Diskussion weisen wir zurück. Es ist garnicht ausgeschlossen, daß polnische Ansiedler ebenfalls von der Ansiedelungskommission angesiedelt werden in Gegenden, wo das Polenthum nicht bedenklich überwiegt. Wir dürfen nicht übersehen, daß die Polen den Gedanken an eine große nationale Zusammengehörigkeit mit anderen Völkern nicht aufgeben, und es wäre unvorsichtig von uns, diese Thatsache unbeachtet zu lassen. Wir können unsere deutschen Brüder in Polen nicht unterdrücken lassen und ich will hoffen, daß die heute hier gewechselten Worte den Anfang zu einer dauernden Verständigung bilden. (Bravo!)

Abg. Dr. Sattler (ntl.): Es muß doch festgestellt werden, daß der Anfang in dem Polenstreit bereits vor einiger Zeit von dem Abg. Motty bei der Etatsberathung gemacht worden ist. Der Verein zum Schutze des Deutschthums im Osten hat keinerlei agressive Tendenz gegen die Polen. Niemand kann es entschuldigen, wenn die Thätigkeit der Ansiedelungskommission und der Generalkommission mit einander kollidiren.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Heute Vormittag machten beide Majestäten eine gemeinsame Promenade im Thiergarten. Zurückgekehrt von dieser nahm Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Lucanus und darauf die Marine-Vorträge entgegen.

— Der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft ist bezüglich der Ruhestörungen in Rio de Janeiro vom 29. v. Mts. ein offizielles Telegramm zugegangen, wonach bereits am 31. die Ruhe wiederhergestellt war. Die Ausschreitungen hätten sich auf einige Straßen beschränkt und waren von Anhängern des letzten Präsidenten inscenirt. In Folge des energischen Einschreitens der Regierung sind die feindseligen Demonstrationen aufgegeben worden.

— Die „N. A. Z." tritt, anscheinend offiziös, der Behauptung der „Voss. Ztg." entgegen, daß bei den wechselseitigen Kommandirungen zwischen Preußen und Würtemberg eine Benachtheiligung des würtembergischen Kontingents eingetreten und dadurch Mißstimmung im Lande erzeugt worden sei. Die in der „Voss. Ztg." gemachten Angaben entsprechen nicht den thatsächlichen Verhältnissen.

— In der heutigen Sitzung der Reichstagskommission für die Umsturzvorlage erklärte Staatssekretär Nieberding vor Eintritt in die Tagesordnung, er habe in der letzten Sitzung nicht, wie in der Presse gemeldet wurde, gesagt, die Regierung habe ursprünglich die Absicht gehabt, den Duellparagraphen mit in § 111e aufzunehmen. Er habe vielmehr ausgeführt, daß ursprünglich erwogen worden sei, nicht einzelne Paragraphen, sondern ganze Abschnitte des Strafgesetzbuches in § 111e einzureihen, darunter auch den den Zweikampf betreffenden Abschnitt. — Hierauf wird über § 112 berathen. Nach demselben sollen die jetzigen Strafbestimmungen auch auf diejenigen ausgedehnt werden, welche einen Angehörigen des Landsturms auffordern oder anreizen, dem Aufruf zum Dienste nicht zu folgen. Ferner soll ein neuer Absatz hinzugefügt werden, wonach derjenige mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft werden soll, der einen Angehörigen des aktiven Heeres oder der Marine verleitet zu Bestrebungen, welche auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtet sind. Liegt die Absicht vor, ein bestimmtes, auf den gewaltsamen Umsturz der Staatsordnung gerichtetes Verbrechen zu fördern, so tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ein. Generallieutenant v. Spitz hält den neuen Paragraphen mit Rücksicht auf das zielbewußte Bestreben der Sozialdemokraten, in der Armee die Autorität zu untergraben für dringend geboten. Hieraus entnehmen, die Abgeordneten Dr. Barth und Bebel, daß es sich vorzugsweise um die Bekämpfung der Sozialdemokratie handle. — Um 1 Uhr tritt in den Verhandlungen eine Pause ein.

— Das Bemühen des Landwirthschaftsministers, das „Begräbniß erster Klasse", welches er schon in seiner Programmrede dem Antrag Kanitz zu bereiten schien, hinterher durch „dilatorische Behandlung" noch ein wenig hinauszuschieben, ruft außerhalb des Lagers des Bundes der Landwirthe überall Bedenken hervor. Die Agitatoren dieses Bundes haben allerdings ein Interesse daran, die von ihnen mit der Hetzerei gegen den russischen Handelsvertrag irregeführten Volkskreise noch einige Zeit darüber zu täuschen, daß es mit der Agitation für den Antrag Kanitz ebenso gegangen. Das Interesse der Landwirthschaft wie unseres öffentlichen Lebens überhaupt erfordert dagegen, daß mit diesem Trugbilde so rasch wie möglich ein Ende gemacht werde. Auch seitens des Zentrums wird diese Auffassung vertreten; so schreibt eine Korrespondenz klerikaler Blätter:

„Es ist leicht zu begreifen, daß die Regierung es mit dem endgültigen Nein nicht so eilig hat, weil sie darauf ausgeht, Vertrauen bei den Landwirthen zu gewinnen und Beruhigung zu verbreiten. Andererseits ist es aber gefährlich, Hoffnungen zu erwecken oder wenigstens zu nähren, die schließlich enttäuscht werden müssen. Abg. v. Puttkamer-Plauth hat freilich diese Gefahr schon erheblich vermindert, indem er alsbald die „dilatorischen" Aeußerungen des Ministers als ein „Begräbniß erster Klasse" für den Antrag Kanitz kennzeichnete. Doch hat der Minister selbst gegen diese Kennzeichnung am Donnerstag Widerspruch erhoben; damit wird das Bestreben unterstützt, die Erklärung der Regierung als einen Erfolg des Kanitzschen Strebens auszulegen. Es kommt ferner in Betracht, daß die Bemerkung des Ministers, die Monopolisirung der Einfuhr an sich sei mit den Handelsverträgen vereinbar, im Auslande vielleicht mißverstanden werden kann. Allerdings hat der Minister am zweiten Tage noch besonders klargestellt, daß dies nur seine persönliche Ansicht, nicht eine Kundgebung des Staatsministeriums sei, und es wird auch den einsichtigen Beurtheilern der Rede nicht entgehen, daß die bloße Monopolisirung ohne die Zuthat eines erhöhten Verkaufspreises überhaupt keinen praktischen Werth hat, da damit der Zweck der Rentabilität des Getreidebaues nicht zu erreichen ist. Aber es giebt auch ängstliche Naturen und Hetzer, welche aus dieser diplomatischen Bemerkung falsche Folgerungen ziehen könnten, und gerade weil sie keine sachliche Bedeutung hat, erhebt sich die Frage, ob sie nicht besser unterblieben wäre. Inzwischen kann man nur recht kräftig darauf aufmerksam machen, daß im Namen des Staatsministeriums förmlich und feierlich die wiederholte Erklärung abgegeben ist, die Handelsverträge treulich zu halten und auszuführen. Um aber vollständig auszuschließen, daß sich irgendwo ein Zweifel an der deutschen Vertragstreue einniste, ist eine möglichst schnelle Prüfung und Entscheidung über die Frage der Vertragsmäßigkeit zu wünschen. Soll der Staatsrath die Sache begutachten, so möge er schnell zusammentreten. Die Entscheidung liegt nur beim Bundesrath und beim Reichstag, und diese beiden Körperschaften brauchen nicht gerade bis zum Schluß der Staatsraths-Verhandlungen zu warten, um ihrerseits der Sache näher zu treten. Vielleicht wäre es sogar besser, wenn der Staatsrath von vornherein schon klare Bahn hätte, und seine ganze Kraft darauf richten könnte, einen anderen gangbaren Weg zur Rettung der Landwirthschaft zu finden. Also treibe man die dilatorische Politik, die ja als Hülfsmittel des Augenblicks eine gewisse Berechtigung haben mag, nicht weiter, als unumgänglich nothwendig ist. Je schneller die formale Vorfrage der Vertragsauslegung gelöst ist, desto eher wird Freiherr v. Hammerstein-Loxten in die Lage kommen, durch die That der Landwirthschaft, die ihm so sehr am Herzen liegt und die zu seiner Befähigung so großes Vertrauen hat, auf die eine oder die andere Weise Hülfe zu bringen. Sein Auftreten hat die Hoffnung erweckt, daß er der Führer der Regierung und auch des Bundesraths auf diesem Gebiete sein werde. Ein bedächtiger Führer braucht noch kein Zauderer zu sein."

Kiel, 4. Februar. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Sofia: Bei den gestrigen Nachwahlen schritt in Tirnowa, wo Stambulows Kandidatur aufgestellt war, die Reiterei gegen angeblich nicht zugelassene Wähler ein und verursachte mit blanker Waffe zahlreiche Verwundungen. An anderen Orten wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Glückstadt, 4. Februar. Das Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Die Dampfschiffverbindung zwischen Karolinenkoog und Tönning ist in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Bochum, 4. Februar. Aus Elberfeld wird gemeldet: Eine hiesige Bürgerversammlung beschloß einstimmig die Errichtung eines Bismarckdenkmals. 20 000 Mark sind bereits gezeichnet.

Frankfurt a. M., 4. Februar. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Nürnberg meldet, wurde die sozialdemokratische „Fränkische Tagespost" (von Grillenberger) polizeilich beschlagnahmt. Der Redakteur des Blattes wurde wegen Vergehens gegen die Religion in Untersuchungshaft genommen.

Amberg, 4. Februar. Wie die „Amberger Volkszeitung" meldet, ist dem Missionsbischof Anzer die Würde eines chinesischen Mandarins verliehen worden. Bischof Anzer habe seine Abreise nach Europa wegen der Kriegsunruhen verschoben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Februar. Eine zu gestern einberufene Volksversammlung von Ungarn wurde von dem Vertreter der Regierung aufgelöst, weil ein Redner zu Gewaltthaten gegenüber dem Parlamente aufreizte. Eine andere Versammlung jugendlicher Hülfsarbeiter verlief stürmisch und wurde gleichfalls aufgelöst. Ein Webergehülfe, welcher den Vertreter der Regierung beschimpfte, wurde verhaftet.

Pest, 4. Februar. Das Abgeordnetenhaus genehmigte nach kurzer Debatte mit großer Mehrheit das Budget-Provisorium bis Ende April.

Italien.

Rom, 2. Februar. In Folge einer heute bei den Anarchisten Ravaglia und Capelli in Rom vorgenommenen Haussuchung wurden Beide verhaftet, da Embleme mit anarchistischen Inschriften, Mordwerkzeuge und drei Bomben bei ihnen gefunden wurden. Ravaglia räumte ein, er habe diese Bomben verfertigt und habe auch die Bomben am Tage der Verhaftung Paul Legas und am Abende des 20. September vorigen Jahres geworfen. Er fügte hinzu, er habe sich gerade heute vorgenommen, nächstens eine der heute in seiner Wohnung beschlagnahmten Bomben zu werfen. Außer den Genannten wurden noch zwei Mitschuldige verhaftet.

Spanien und Portugal.

Madrid, 3. Februar. Die Untersuchung in der Angelegenheit Fuentes dauert fort. Man glaubt, daß Fuentes einer Beobachtung auf seinen Geisteszustand unterzogen wird. Der marokkanische Gesandte hat heute Canovas und Sagasta Besuche abgestattet.

Madrid, 4. Februar. Die Mitglieder der marokkanischen Gesandtschaft statteten gestern der Infantin Eulalia, sowie dem Minister des Auswärtigen Groizard einen Besuch ab und folgten später einer Einladung des Königs und der Königin-Regentin zum Thee.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 4. Februar. Der König beschied heute die Führer der radikalen Linken sowie den ehemaligen Staatsminister Steen zu sich, um sich über die Ministerkrise Vortrag halten zu lassen.

Rußland.

Petersburg, 3. Februar. Heute Nachmittag wurden der Kaiserin Alexandra Feodorowna im Konzertsaale des Winterpalais die kaiserlichen und großfürstlichen Hofdamen, sowie die Gemahlinnen und großjährigen Töchter der Militär- und Zivilwürdenträger vorgestellt. Der Empfang war außerordentlich glänzend.

Serbien.

Belgrad, 4. Februar. Das Appellationsgericht erhöhte die gegen Tschebinatz verhängte Gefängnißstrafe von 2 auf 3 Jahre. Dagegen wurden die gegen Tauschanowitsch, Stanojewitsch, Ruzitsch verhängten Gefängnißstrafen auf 2 Jahre herabgemindert.

Bulgarien.

Sofia, 3. Februar. Das Regierungsblatt „Mir" sagt in einer Besprechung der Nachwahlen, die Regierung verschmähe jedes Agitationsmittel und jede Beeinflussung der Wahlen, sie suche Erfolg nur durch ihre moralische Stärke.

Sofia, 4. Februar. Bei den gestrigen 20 Nachwahlen zur Sobranje wurden 18 Gouvernementale und 2 Oppositionelle, darunter Karawelow in Razgrad, gewählt. Tontschew, Stambulow, Zankow, Ludskanow, Grekow, General Nikolajew, Major Popow und Sallabaschew sind unterlegen. Die Anhänger Stambulows, Radoslawows, Karawelows und Zankows wählten an mehreren Orten gemeinsam. Die Wahlen vollzogen sich ohne ernstlichere Zwischenfälle.

Asien.

Yokohama, 3. Februar. Nach Depeschen aus Haitscheng vom 21. und 31. Januar sammeln sich die Chinesen in großer Stärke bei Niutschwang; man erwartet, daß sie etwa am 4. Februar einen neuerlichen Angriff bei Haitscheng unternehmen werden.

Hiroshima, 4. Februar. Die amtliche Erklärung über den Abbruch der Friedensunterhandlungen stellt fest, daß die Vollmachten der chinesischen Abgesandten diese nicht ermächtigten, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie waren vielmehr dahin instruirt, die Einwilligung Japans dazu zu erbitten, daß alle Bedingungen der Regierung in Peking unterbreitet würden; hieraus gehe hervor, daß China kein Verlangen nach Frieden trage. Es wird indessen versichert, daß Japan bereit sei, die Verhandlungen mit einer genügende Vollmachten besitzenden Gesandtschaft wieder aufzunehmen.

Tschifu, 2. Februar. Ein höherer großbritannischer Seeoffizier giebt folgende Beschreibung der Einnahme von Weihaiwei: „Um 2 Uhr am Mittwoch Morgen dampfte die japanische Flotte aus der Bay von Tung-tscheng in See und erreichte den Hafen von Weihaiwai vor Tagesanbruch. Die Flotte hielt sich ziemlich weit von der Küste entfernt. Um 8 Uhr begann die Beschießung der östlichen Forts mit gelegentlichen Schüssen auf die Insel Lingkingtao. Es wurde ziemlich korrekt gezielt. Acht kleinere japanische Kriegsschiffe, die näher an die Küste herangefahren waren, manövrirten ausgezeichnet mit ihren Geschützen. Um die Mittagszeit verursachte eines ihrer Geschosse eine große Explosion im Fort Nr. 1. Viele Chinesen müssen dabei getödtet worden sein. Ihre Kanonen waren völlig hülflos, und das Fort nahm keinen weiteren Antheil an dem Gefecht. Um 12½ Uhr brachte eine ähnliche Explosion im Fort Nr. 2 das chinesische Feuer zum Schweigen. Hiernach wurde Fort Nr. 3 stark beschädigt. Wenigstens wurde aus keinem einzigen Geschütze dieses Forts gefeuert. Dann liefen die Chinesen davon. Bald nachher verließ der Feind das Fort Nr. 4, das von den Japanern vollkommen intakt eingenommen wurde. Die chinesische Flotte war während der ganzen Schlacht in lebhafter Thätigkeit gewesen und hatte sich ziemlich unter dem Schutz der Insel gehalten. Ihr Feuer war hauptsächlich auf die japanischen Landtruppen gerichtet. Nachdem das letzte Fort erobert war, richteten die Japaner sämtliche chinesische Kanonen auf die chinesische Flotte und die Inselforts. Hierauf dampfte das Panzerschiff „Tinghuen" aus seinem durch die Insel geschützten Platze hervor und bombardirte Fort Nr. 4 aus kurzer Entfernung und mit derartiger Wirkung, daß sämtliche Kanonen zum Schweigen gebracht wurden. Der japanische Schießbedarf war ziemlich erschöpft. Das Gefecht wurde am nächsten Tage nicht wieder aufgenommen; wahrscheinlich bringen die Japaner schwere Belagerungsgeschütze heran, um die chinesische Flotte von den Landforts aus zu beschießen."

Tschifu, 3. Februar. Die japanische Flotte beschoß heute wiederum die Festung Liukungtau. Das Bombardement richtete bedeutenden Schaden an und machte die chinesischen Batterien kampfunfähig. Hierauf ließen 6 der japanischen Kriegsschiffe ihre Boote herab und landeten unter

schwerem Feuer ihre Besatzung auf der Insel. Die japanischen Seesoldaten bemächtigten sich nach heißem Gefechte nach einander aller feindlichen Batterien. Bei Abgang der letzten Berichte von Weihaiweih war die Schlacht noch in vollem Gange. Gestern war die chinesische Flotte noch ziemlich intakt und wechselte Feuer mit den japanischen Kriegsschiffen. Dichter Schneesturm hatte die japanischen Flottenoperationen um 24 Stunden verzögert.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Februar. Der Patriotische Krieger-Verein, welcher am 7. Januar 1849 gegründet und somit der älteste Verein in Stettin ist, zählt augenblicklich über 400 Köpfe, worunter sich eine uniformirte Kompagnie mit Musik und Spielleuten befindet. Die Fahne ist im Jahre 1850 von Sr. Majestät dem König Friedrich Wilhelm IV. verliehen worden, welche im Kaiserzimmer des königlichen Schlosses aufbewahrt wird. Nach dem Jahresbericht 1894 besitzt der Verein ein Gesamtvermögen von 6800 Mark und sind vorläufig 1600 Mark für das in vier Jahren stattfindende 50jährige Jubiläum zurückgelegt worden. Als Veränderungen im Vorstande sind zu verzeichnen, daß der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann v. Schmiedseck sein Amt niederlegte und an dessen Stelle der Herr Oberst von Lettow-Vorbeck trat. Der Erstere wurde zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. — Gestorben sind 6 Mitglieder. Die hinterlassenen Wittwen wurden unterstützt. Der Unterstützungsfonds beträgt 3300 Mark und sind 245 Mark Unterstützungen gezahlt. Im Jahre 1894 sind 45 neue Mitglieder gewonnen worden. Der Verein ist immer der stärkste in Stettin gewesen. In den Monatsversammlungen wurden Vorträge über vaterländische Geschichte u. s. w. gehalten und hatten hierzu die Familienangehörigen der Mitglieder Zutritt. Sei es dem Patriotischen Krieger-Verein vergönnt, in seiner alten Kraft weiter zu arbeiten, zu wachsen und zu gedeihen zur Ehre des Vaterlandes.

— Dem Pächter der Ablage am Dammschen See, Hausbesitzer Adolf Obst zu Alt Damm im Kreise Randow ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* In der Zeit vom 16. bis 31. Januar sind bei der hiesigen königl. Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden angemeldet: 1 Handarbeitstasche — 1 Gesangbuch — 1 Umlegetuch — 1 Taschentuch — 1 Arbeitsbuch — Quittungskarten — 1 schw. Muff — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Rundschar — 1 Kindergummischuh — 3 Lampenbrenner — Regenschirme — 1 Hundemaulkorb — 1 Trauring — 1 Handstock — Handschuhe — 1 Spannkette — 1 Broche — 1 Löffel — 1 Peitsche — 1 Damentuch — ½ Zentner (Gewichtsstück) — Schlüssel 12 falsche Zähne — 1 Armband — 1 Taschenmesser — 1 Krankenkassenbuch — 1 Leinewandbeutel — 1 Tischtuch. — Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen drei Monaten geltend zu machen.

* Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall hatte sich gestern der Arbeiter Karl Rehde aus Unterbredow vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Am Spätnachmittag des 21. Dezember vorigen Jahres traf der Angeklagte in einer Wirthschaft auf dem Rosengarten mit dem Arbeiter Utech zusammen. Letzterer gab einige Schnäpse zum Besten und ließ beim Bezahlen einen wohlgefüllten Geldbeutel sehen, der die Begehrlichkeit des R. gereizt haben mag. Der Angeklagte verließ mit dem etwas angeheiterten U. gleichzeitig das Lokal, auf der Straße strauchelte U., wie er behauptet, über das vorgehaltene Bein des R. und diesen Augenblick benutzte der Angeklagte, um sich das Geld anzueignen. Er machte davon Einkäufe an Kleidungsstücken und bei der am andern Tage bewirkten Verhaftung wurden von der Summe, welche 35 bis 36 Mark betragen haben mochte, noch 12,70 Mark vorgefunden. Da der Angeklagte schon mit Zuchthaus vorbestraft ist, der Diebstahl außerdem nahe an Raub grenzt, erkannte das Gericht dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Kunst und Literatur.

„**Gordon Pascha**“ betitelt sich das neueste Drama von Wolfgang Kirchbach, welches in strenger Anlehnung an die Thatsachen das Schicksal des berühmten Engländers, der vor zehn Jahren in Khartum den Heldentod starb, darstellt. Das Drama wird noch im Laufe des Februar im Verlage von E. Pierson in Dresden erscheinen.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 3. Februar. Von den Verhandlungen der gestrigen Versammlung des Landwirthschaftlichen Zweigvereins, Kreis Bütow, ist zu erwähnen, daß die vom Hauptdirektorium gegebene Anregung bei Aufzucht von Zugochsen im Allgemeinen sehr gut und in guten Gegenden auch lohnend sein dürfte, dagegen für den hiesigen Boden kaum geeignet erscheine. Zu Delegirten für die Hauptversammlung in Stettin wurden die Herren Plümicke-Petersdorf, Schmidt-Golzan und Fouquet-Zerrin gewählt. Zur Errichtung von Eberstationen im hiesigen Kreise bildete sich eine Genossenschaft, welche Herrn Rieck-Damsdorf zum Vorsitzenden wählte. Unter lebhaftem Beifall referirte schließlich Herr Looff-Polczen über die Einrichtung einer Deckstation in Bütow und da eine vorläufige Zählung ergab, daß für eine solche mehr als 40 Stuten zur Anmeldung gelangen dürften, wurde beschlossen, in einer besonderen Versammlung morgen das Nähere zu beschließen.

Gerichts-Zeitung.

(Das Duell.) „Die Angeklagten Stössel und Gerber, sowie alle Zeugen in dieser Sache hier eintreten!“ Bei diesem Ausruf des Gerichtsdieners beginnt auf dem mit zweifelhaften Gestalten angefüllten Korridor eine lebhafte Bewegung. Alles drängt sich theils in den Zeugen-, theils in den Zuhörerraum hinein. Die beiden Angeklagten sind gleichaltrige junge Leute, Stössel ist Handelsmann, Gerber Kutscher. Sie sind der gegenseitigen Körperverletzung angeklagt, Gerber mittelst gefährlichen Werkzeugs. Vors.: Sie sollen ja in der Nacht zum 9. September eine arge Schlägerei auf der Straße ausgeführt haben. Erst hauen Sie sich und dann stellen Sie gegenseitig Strafantrag? Angekl. Stössel: Det war keene jemeine Hauerei, sondern een rejuläret Duell mit die deutsche Faust. Aber natierlich, wenn der Andere jewissermaßen unanständig wird und haut mit'n Schlagring, da hört ja die Ehrlichkeit uf, un so'n Mensch müßte jar nich mehr zum Publikum jerechnet werden. Vors.: Daraus ist nicht klug zu werden. Wollen Sie behaupten, daß Sie einen Ehrenhandel ausgefochten haben? Angekl. Stössel: Jefochten nich, aber ausjehauen haben wir ihn. Warum sollen wir denn nich? Wenn die vornehmen Leite sich beleidigt haben, dann schicken sie ihre Sekundaner, un denn jeht es los, in'n Irunewald oder in die Jungfernhaide, uf Dejen oder Pistolen. Un Derjenige, der früher den jrößten Mund gewagnert hat, macht den Anderen vielleicht stumm. Un denn jeht der Andere eene kurze Zeit uf Festung un wenn er retuhr kommt, denn is er een feiner Mann. — Vors.: Ihre Ansichten über das Duell mögen sonst recht schätzenswerth sein, hier sind sie aber nicht am Platze. Angekl. Stössel: Wenn ick ooch man aus'm Volke bin, so lese ick doch Zeitungen un suche mir auszubilden, ick — Vors.: Nun ja, das gehört Alles nicht hierher. Erzählen Sie kurz, wie der Streit entstanden ist. Angekl.: Am 9. September befand ick mir mit meine Braut uf'n Ball in der Jreifswalderstraße. Aber Herr Präsident, könnte die Oeffentlichkeit nich ausgeschlossen wer'n? Ick möchte nich jerne, det meine Braut komprimirt würde. — Vors.: Vorläufig liegt keine Veranlassung dazu vor, erzählen Sie nur. — Angekl.: Wir mochten unjefähr sechs bis sieben Male jedanzt haben un standen nu wieder eener hinter den andern un wischten uns den Schweeß ab. Hinter mir stand dieser Mensch hier (auf den Mitangeklagten zeigend). Mit eenmal höre ick, wie er zu seine Dame sagt: „Du, Agnes, kieke mal, bei det Mächen vor uns, da blitzt det uf die Nordseite.“ Un denn lachten sie Beede. Meine Braut hatte det ooch gehört un sie wird roth un dreht sich um und fragt mir: Du, Willem, is det wahr? Ick ieberzeuje mir denn nu, det hinten bei ihre Kledasche een bisken in Unordnung jerathen is, man konnte da so'n bisken Weißet durchschimmern sehn. Ick sage denn nu zu meinen Hintermann: „Sie haben ieber die Dame ihren Anzug gar keene anzüglichen Redensarten zu machen, verstehen Sie mir? Sonst könnte der Blitz mal bei Ihnen inschlagen. Na, wie det so is, wir kommen in't Wortjemenge un stehen uns jejenieber, un seine Freunde kommen un meine Freunde kommen, un Allens schreit durcheenander un det wird een jroßer Ufstand. Da sind denn nu een paar Vernünftige zwischen un ooch der Tanzmeter meent, wir sollten det schöne Verjniejen doch nich stören, wir könnten uns ja draußen aussprechen, wenn der Ball zu Ende wäre. Un ick sage denn ooch zu meinen Jegner: „Is jut, wir sprechen uns nachher“, wodruf er noch sagt, det er sich vor mich nicht fürchtet, er würde mir den Zimmt schon besorjen. Damit war die Ruhe wieder herjestellt un Alle waren zufrieden. Um eens wurde ufgehört, denn länger hatte der Wirth keene Polizeistunde. Als ick mit meine Braut an'n Arm uf die Straße komme, steht dieser hier schon parat mit en Stückener sechs von sein Bekannten un sagt zu mir: „Sie wünschten ja wohl eene kleene Unterredung mit mir?“ — „Sehr anjenehm,“ sage ick, ziehe meinen Ueberzieher aus un jebe ihn meine Braut zum Halten, wobei ick ihr denn beruhije, sie sollte man nich weenen, schlimm könnte det nich wer'n, un det sollte Keener sagen, det Willem Stossel Furcht hädde. Un nu bildete sich een Kreis um uns Beede un Alle riefen: „Aber nich mit'n Messer, oder eenen Schlüssel, oder sonst een Instrument!“ Ick zeige meine beeden blanken Hände un sage: „Blos mit die deutsche Faust!“ Un denn jeht es los. Ick hadd beim ersten Schlag jerade uf seine Nase jezielt un ihr in so weit ooch einijermaßen jetroffen, da schlägt er zu un trifft mir hier oben an die Stirn, det ick sofort zu Boden sinke un fürchterlich blute. Er hatte natierlich eenen Schlagring in die Hand gehatt und Alle sagten sie, det er een janz ordinairer Mensch wäre, der fürchterlich Haue verdient hätte. Un die hätte er ooch jekriegt, wenn nich der Schutzmann un der Nachtwächter dazwischen jekommen wären, die uns nach der Wache brachten. Vors.: Angeklagter Gerber, ist die Sache so richtig, wie Ihr Mitangeklagter sie vorgetragen hat? Angekl. Gerber: In so weit ja, aber det er mir die Näse förmlich aus die Form jebracht hat, davon sagt er nischt. Der Gerichtshof verurtheilt den ersten Angeklagten zu 10, den zweiten zu 50 Mark Geldstrafe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine geheime Patronenfabrik ist, wie die „Post“ berichtet, am Sonnabend im Keller des Hauses Wallner-Theaterstraße 30 von der durch eine anonyme Denunziation benachrichtigten Polizei entdeckt worden. Die Behörde belegte etwa 14 Zentner Pulver und eine große Anzahl leerer, sowie zum Gebrauch fertig gemachter Patronenhülsen mit Beschlag und sistirte die bei der Arbeit betroffenen Arbeiter nach der Wache, von wo sie später, nach Feststellung ihrer Persönlichkeit, entlassen wurden. Die Angelegenheit hat großes Aufsehen erregt, wozu aber insofern keine Veranlassung vorliegt, weil es sich um keinerlei beabsichtigten Anschlag gegen die öffentliche Sicherheit handelt. Der Waffenfabrikant Knaak hatte von einer Hamburger Exportfirma den Auftrag erhalten, eine große Anzahl Patronen für Südamerika, speziell Montevideo, herzustellen und die Arbeiten an 4 hiesige Büchsenmacher vertheilt, die, ohne die polizeiliche Erlaubniß einzuholen, heimlich an die Arbeit gingen. Die Entdeckung der heimlichen Patronenfabrik in der Wallnertheaterstraße hat auch die der drei anderen, in verschiedenen Stadtgegenden vertheilten Werkstätten nach sich gezogen. Es handelt sich lediglich um eine Uebertretung der polizeilichen Vorschriften über den Gebrauch von Sprengmitteln, die aber um so strafwürdiger erscheint, als durch die Lagerung und Verarbeitung so großer Pulvermassen eine unabsehbare Gefahr für zahlreiche Menschen heraufbeschworen worden ist. Die drei anderen Stellen, wo die Polizei Pulver und Patronen beschlagnahmt hat, sind in der Lindenstraße 25, Kochstraße 30 und Leipziger Straße 78 gelegen. Es sollen insgesamt einige hundert Zentner Pulver und fertige Munition gewesen sein, die im Auftrage der Polizei durch die Feuerwehr auf großen vierspännigen Arbeitswagen unter den größten Vorsichtsmaßregeln aus der Stadt hinaus nach dem großen Pulverschuppen bei Tegel geschafft worden sind. Auf den Wagen wehte die schwarze Flagge.

— Der Dampfer „Elbe“ hatte in den vierzehn Jahren, die seit seinem Bau verflossen sind, mehr als hundert Mal den Ozean zwischen Amerika und Europa durchfurcht. Die Katastrophe, der er jetzt zum Opfer gefallen, ruft bei den zahlreichen Reisenden, die zwischen seinen Planken der alten oder neuen Heimath zustrebten, Erinnerungen an jene Stunden hervor. So schildert jetzt ein Ozeanfahrer in der „Straßburger Post“ seine Erlebnisse auf dem Dampfer Elbe: Der Dampfer „Elbe“ war einer der älteren Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, nicht so groß und verschwenderisch reich ausgestattet, wie die modernen Doppelschraubendampfer Fürst Bismarck, Normannia, Auguste Viktoria, aber ein solides, sehr gut gehendes, sehr bequem eingerichtetes Schiff. Die „Elbe“ war eines der beliebtesten Lloydschiffe. Sie brauchte zwar ein paar Tage mehr, als die allerneuesten Blitzschiffe, aber sie ging sehr ruhig und sicher und hatte ein vorzügliches Schiffspersonal. Der Schreiber dieser Zeilen ist am 10. Juni 1893, Morgens 5 Uhr, mit der „Elbe“ von New-York abgereist und am 19. Juni, Morgens 3 Uhr, in Southampton gelandet. Mit Rücksicht auf das entsetzliche Ende der „Elbe“ wird mir der Augenblick ewig unvergeßlich bleiben, in welchem ich von ihr Abschied nahm. Der 18. Juni, ein Sonntag, war wunderschön. Als wir Morgens an Deck kamen, war nur Himmel und Wasser zu sehen. Der Himmel strahlte im hellsten Blau, keine Wolke sichtbar, goldene Sonne. Die Wogen gingen hoch, stahlblau mit weißen Köpfen. Gegen zehn Uhr entstand große Bewegung am Deck, alles lief mit Ferngläsern herbei; am äußersten Horizont tauchten die Scilly Islands auf, gelbe Inselchen, schroffe Klippenabhänge, Sanddünen dazwischen. Stundenlang fuhren wir so dahin, anscheinend ohne dem Lande näher zu kommen. Nachmittags gegen zwei Uhr tauchte ein großes Stück der englischen Küste auf. Gegen fünf Uhr verschwand die Küste wieder; abermals nur Himmel und Wasser. Jetzt folgte die letzte gemeinsame Mittagstafel, „The Captains' Dinner“, wie der technische Ausdruck lautet. Kapitän v. Gössel, einer der tüchtigsten und liebenswürdigsten Seeoffiziere der deutschen Handelsmarine, der heute mit dem Dampfer am Meeresgrunde ruht, ließ seine Gäste hochleben, in deren Namen einer der Kajütenreisenden dem Kapitän und seinen Offizieren für die sorgsame und glückliche Führung dankte. Um acht Uhr war die festliche Tafel zu Ende, dann herrschte ein paar Stunden lang auf Deck und in den Kabinen die unbeschreibliche, aufgeregte und aufregende Thätigkeit, die sich jedesmal entwickelt, wenn an Bord eines Ozeandampfers gepackt wird. Ein bienenkorbähnliches Gewimmel, laute Rufe, krampfhaftes Suchen, Schreien der Aufgeregten, die ihre Koffer nicht fanden. Gegen 10 Uhr hatte so ziemlich jeder seine Siebensachen zusammen; alles stand plaudernd und rauchend auf Deck herum. Niemand ging zu Bett, auch die nicht, so da bis Bremen mitfuhren. Auf einmal laute Rufe: Hoch; there they are; da liegt er; Hip, hip, hurrah! Der Leuchtthurm der Needles ließ sein rothes Licht erglänzen. Von der Insel Wight, deren dunkle Umrisse man mit bloßem Auge schon wahrnehmen kann, dringen balsamische Düfte zu uns herüber, der langentbehrte Geruch von Bäumen und Blumen. Das Schiff hält, um den Lootsen aufzunehmen, der aus seinem kleinen Schiffchen an der Strickleiter hinauf flink wie eine Katze auf unsere Kommandobrücke klettert. Dann gehts wieder weiter, langsam, vorsichtig. Um ½2 Uhr Nachts stoppte die „Elbe“, der Tender (kleiner, flacher Dampfer) kommt an, der uns nach Southampton bringen soll. Packerei, Aus- und Einladen, herzlicher Abschied, Umsteigen auf den Tender, die Musik an Bord der „Elbe“ spielt uns ein Abschiedslied. Ein einzig schöner Anblick, als wir uns auf dem Tender entfernen! Immer kleiner wird der riesenhafte schwarze Schiffskoloß der „Elbe“ mit seinen hellerleuchteten runden Kajütenfenstern, die wie glühende Augen aus dem dunklen Riesenrumpf hinausstarren. Noch hören wir die Musikklänge, die der Wind zu uns herüberweht, dann ein schriller Pfiff, ein Zischen, die „Elbe“ setzt ihren Kurs nach Bremen fort. Wie ein feuriges Gespenst sehen wir sie noch eine Zeit lang am äußersten Horizont, dann ist alles dunkel.

Fürth, 4. Februar. Der bei dem Untergang des Dampfers „Elbe“ gerettete Passagier Eugen Schlegel aus Fürth ist nach bei seinen hiesigen Verwandten eingegangenem Telegramm in Folge der ausgestandenen Strapazen gestorben.

Hamburg, 4. Februar. In der vergangenen Nacht wurde ein Offizier des 31. Regiments im Wandsbeker Dampfstramwagen von einem Zivilisten beleidigt. Der Offizier machte von seiner Waffe Gebrauch und verletzte den Beleidiger anscheinend schwer. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Luxemburg, 4. Februar. Das dem Deputirten Metz-Tesch gehörige Schloß Begget ist mit allen darin enthaltenen Kunstschätzen, darunter werthvolle Gobelins, in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf eine halbe Million Franks geschätzt, wovon nur ein Theil durch Versicherung gedeckt ist.

Versicherungswesen.

Die Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden, nicht zu verwechseln mit der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank, welche zu festen Prämien (ohne Nachschußpflicht der Mitglieder) versichert und welche bei Pferden außer Verlusten durch Tod oder nothwendiges Tödten, auch eintretenden dauernden Minderwerth in Folge von Huf- und Beinleiden mitentschädigt, gewinnt auch in unserer Gegend mehr Boden und sucht deshalb laut Inserat in vorliegender Nummer geeignete Vertreter.

Bankwesen.

Berlin, 4. Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. Januar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 1 091 883 000, Zunahme 6 348 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22 335 000, Zunahme 453 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 920 000, Zunahme 536 000.
4) Bestand an Wechseln M. 508 868 000, Abnahme 796 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 67 853 000, Zunahme 2 840 000.
6) Bestand an Effekten M. 4 043 000, Abnahme 380 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 49 074 000, Abnahme 198 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 055 604 000, Zunahme 2 682 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 528 370 000, Zunahme 5 697 000.
12) An sonstigen Passiven M. 20 002 000, Zunahme 224 000.

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat Januar 1895 abgerechnet 1 759 904 600 Mark.

Die Veränderungen in der letzten Januar-Woche waren sehr unbedeutend. Die herrschende Geldflüssigkeit hat die an sich nicht beträchtlichen Ansprüche von Handel und Industrie am Monatsschluß kompensirt und die Bank wurde daher fast gar nicht in Anspruch genommen. Die Noten-Ueberdeckung beträgt jetzt 68 534 000 Mark gegen 255 029 000 Mark Reserve parallel im Vorjahre.

Börsen-Berichte.

Posen, 4. Februar. Spiritus ohne loko Faß 50er 49,50, do. loko ohne Faß 70er 30,00. Höher. — Wetter: Schnee.

Magdeburg, 4. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 9,85 bis 9,95, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,20—9,30, neue 9,25—9,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,50—7,00. Ruhig. Brod-Raffinade I. 21,50. Brod-Raffinade II. 21,25. Gem. Raffinade mit Faß 21,25 bis 21,75. Gemischte Melis I. mit Faß 20,75 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,15 bez. u. B., per März 9,12½ G., 9,15 B., per April 9,17½ G., 9,22½ B., per Mai 9,25 bez., 9,27½ B. Ruhig.

Köln, 4. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,00, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,00, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 11,50, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,80, per Oktober 46,80. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 4. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 77,25, per Mai 76,00, per September 76,25, per Dezember 72,50. — Matt.

Hamburg, 4. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,10, per März 9,15, per Mai 9,27½, per August 9,50. Stetig.

Wien, 4. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 6,63 G., 6,65 B., per Mai-Juni 6,74 G., 6,76 B. Roggen per Frühjahr 5,64 G., 5,66 B., per Mai-Juni 5,75 G., 5,77 B. Mais per Mai-Juni 6,38 G., 6,40 B. Hafer per Frühjahr 6,17 G., 6,19 B., per Mai-Juni 6,23 G., 6,25 B.

Havre, 4. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Februar 95,25, per März 94,75, per Mai 94,50. Ruhig.

Glasgow, 4. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 1 d. Ruhig.

Newyork, 4. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 020 821 Dollars, davon für Stoffe 3 875 076 Dollars.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 4. Februar. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, auf die Spur des Anführers jener Kassen-Einbrecherbande zu kommen, welche in letzter Zeit viele Hauptstädte unsicher machte. Im Interesse der Untersuchung werden die weiteren Details geheim gehalten.

Bei den Wahlen im Nationalkasino erlitten die Gegner der kirchenpolitischen Reformen eine vollständige Niederlage. Für beide Direktoren, für sämtliche Ausschußmitglieder sind die Kandidaten der Liberalen durchgedrungen. Bei den Reichstagswahlen waren bereits Handelsminister Daniel und Finanzminister Lukacs per Akklamation gewählt.

Ostende, 4. Februar. Ein hiesiges Schifferboot hat gestern einen Postbeutel der „Elbe“ aufgefangen.

Paris, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittag fand in Monceau les Mines durch schlagende Wetter eine furchtbare Explosion statt, wodurch Feuer in der Gallerie ausbrach. Bisher sind 21 Leichen und viele Verwundete geborgen.

Rom, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Unwetter hält an. In Ligurien und Toskana schneit es seit 48 Stunden. In Sizilien liegt der Schnee 70 Zentimeter hoch. Bei Monterose blieb die Post im Schnee stecken, die Pferde sind erfroren. Alle Bahnzüge erleiden große Verspätungen.

London, 4. Februar. Einer Meldung aus Shanghai zufolge erschossen einige Offiziere eines amerikanischen Kriegsschiffes, welche ans Land gestiegen waren, um zu jagen, aus Versehen einen Chinesen. Die Einwohner bemächtigten sich der Offiziere und schleppten sie vor den Gouverneur. Der Kapitän des Kriegsschiffes schickte sofort eine Abtheilung Marinetruppen zu dem Gouverneur mit dem Befehl, die Offiziere um jeden Preis zurückzubringen.

Petersburg, 4. Februar. Die Unterdrückung des Journals „Ruskaja Zysm“ erfolgte wegen wiederholter Artikel, in welchen das Blatt die Finanzpolitik sowie die gewaltsame Russifizirung der Grenzgebiete und die unmenschliche Verfolgung der Anhänger der unirten Kirche aufs schärfste verurtheilte.

Wetteraussichten

für Dienstag, den 5. Februar.

Ziemlich trübes Frostwetter mit leichten Schneefällen und mäßigen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 3. Februar. Elbe bei Aussig — 0,10 Meter. Elbe bei Dresden — 1,42 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,18 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,38 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,86 Meter, Unterpegel + 0,20 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,35 Meter. Eisstand. — Oder bei Ratibor + 1,16 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,24 Meter. — Warthe bei Posen + 2,20 Meter. — Am 31. Januar. Netze bei Usch + 1,54 Meter.

Berlin, den 4. Februar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	105,75B	Westf.Pfbr.4%	104,50G
do. 3½%	104,60G	do. 3½%	102,70G
Pr.Cons.Anl.4%	105,25G	Wstp.rittsch.3½%	102,20B
do. 3½%	104,50G	Kur-u.Nm. 4%	106,25B
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,80b
P.StSchld.3½%	101,25b	Pomm. do. 4%	105,90b
Berl.St.O.3½%	102,50bG	do. do.3½%	102,60b
do. n. 3½%	103,80b	Posensch.do.4%	105 80b
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	102,40bB	Preuß. do. 4%	105,80b
Wstp.P.-O.3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,80b
Berl. Pfdbr. 5%	—,—	Sächs. do. 4%	103 50bB
do. 4½%	114,80G	Schles. do. 4%	105,80b
do. 4%	109,50G	Schl.-Holst.4%	105,80b
do. 3½%	103,90G	Bad.Esb.-A.4%	105,40bG
Kur-u.Nm.3½%	103,90	Baier.Anl. 4%	106,00bG
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	96,80bB
Landsch. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	103,20bB
Central- 3½%	103,90G	do.amort. Staats-A.3½%	103,20bB
Pfandbr. 3%	96,70G	Pr. Pr.-A. —	124,50G
Ostpr.Pfb.3½%	102,80bG	Bair.Präm.-Anleihe 4%	160,00bG
Pomm. do. 3½%	102,80bG	Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	146 50b
do. 4%	—,—	Mein.7-Gld. Loose —	24,10b
Posensche do.4%	103,90b		
do. do.3½%	101,90bG		
Sächs. do. 4%	105,20G		
Schl.-Hlst. 4%	102,20b		
Pfandbr. 3½%	102,20b		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	9900,00G	Elberf. F. 180	5000 00B
Berl.Feuer 144	2425,00B	Germania 45	1075,00G
Ld.-u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 150	4410,00G
Brl.Leb. 187	3880,00G	do. Rückv.40	1002,00B
Colonia 300	8250 00B	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia 2.48	1045,00B	Preuß. Nat. 15	945,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	51,90b	Oest.Gd.-R.4%	103 00b
Buk.St.-A. 5%	99,90bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	98,40b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,10b	R. co.A.80 4%	102 60b
Ital. Rente 5%	87,80bB	do. 87 4%	65,40bG
Mexik. Anl. 6%	74,60b	do.Goldr.5%	—,—
do. 20L.St. 6%	75,90b	do. (2.Or.) 5%	—,—
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	157,75G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	97,40b	do. do. 66 5%	155,00b
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	104,90b
do.Silb.-R. 4⅕%	97,75b	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	84,10B
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente 5%	78,80bG
do.60er Loose 5%	—,—	do. n. 5%	78,30bG
do.64er Loose —	337,90b	Ung.G.-Rt.4%	102,70bB
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,50bG	do.Pap.-R. 5%	—,—
5%	103,50bG		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	103,90B	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	102,20bG
do. 4 abg. 3½%	103,90B	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,00bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	105,80G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,75G	do. 3½%	101,50bG
do. 4%	103,10bG	do.Com.-O.3½%	101,50bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	118,50G
Pomm.3u.4 (rz.100) 4%	103,10G	do.(rz.100) 3½%	101,50bG
Pomm.5u.6 (rz. 100) 4%	103,80G	Pr.Hyp.-Vers.-Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	—,—	do. 4%	102,10bG
do. Ser.3,5,6 (rz. 100) 5%	109 10G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	102,50bG	do.(rz.110) 4½%	110,00B
		do. (rz.110) 4%	—,—
		do. (rz.100) 4%	104,5 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw.	3%	118 75G	Hibernia	4%	128 30G
Boch.Bw.A.	—	76,70bB	Hörd.Bgw.	0	5 60G
do.Gußst.	3½%	135,75bG	do. conv.	0	7,10bG
Bonifac.	0	87,50B	do. St.-Pr.	0	27 50B
Donnersm.	6%	115,60bG	Hugo	7	162,50G
Dortm.St.-Pr. L.A.	1%	61,00b	Laurahütte	4	120,75b
Gelsenkch.	6%	155,60b	Louise Tiefb.	0	53,50 G
Hark.Bgw.	4	84 60bG	Mk.-Wstf.	—	181 60B
			Oberschles.	2½%	79 50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,80bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em.4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,70G
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,50B
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.4%	101,25B
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	103 25b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	102,80G
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol.5%	103,25G
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,30b
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	102,80b
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	106,75G
Gal.C.Ldw. 4%	97,25G	Warschau-Terespol 5%	102,50G
Gtthb.4.S.4%	—,—	Warschau-Wien 2. E. 4%	103,40G
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	102,80G
Brest-Graj.5%	100,10G	Zarsk.Selo 5%	—,—
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,90B
Ostpreußische Südbahn	5%	118,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	—,—	Balt. Eisb. 3%	—,—
Frkf.-Gütb.2%	91 50bG	Dux-Bdbch.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	147,50bG	Gal.C.Ldw.5%	107,50bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	121,50bG	Gotthardb. 4%	182,10b
Marienburg-Mlawka 4%	76,20b	It. Mittmb. 4%	95,25b
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Rdschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—	Mosk.Brest 3%	—,—
Ostp.Südb.4%	86 30b	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	40,25b	do.Rdwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos.4½%	—,—	do.L.B.Elb.4%	136,25bG
Amstd.Rttb.4%	100,40G	Södöst.(Lb.)4%	43,40b
		Warsch.-Tr.5%	102,50G
		do. Wien 4%	103,60b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.			Dividende von 1893.		
Bankf. Sprit u. Prod.	4½%	71,90G	Disc.-Com.	6%	205,75b
Berl.Cff.B.	5½%	128,60B	Dresd. B.	5½%	158,00b
do.Hdlsges.	5%	155,30b	Nationalb.	4½%	130,25b
Bresl. Disc.-Bank	5%	113,60bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	126,30bG
Darmst.-B.	4½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	175,50bG
Deutsche B.	8%	174 40B	Reichsbank	7,35%	159,90b
Dtsch. Gen.	5%	117,60bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,68b	Engl. Banknot.	20,445b
Souvereigns	20,37G	Franz. Banknot.	81,45b
20 Frcs.-Stücke	16,235b	Oester. Banknot.	164,79b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	219,45b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	—	62,50bB	Harb. Wien Gum.	25%	283,00b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	133,00bG	L. Löwe u. Co.	18	367,10bG
Leopoldshall	3%	90 60bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	116,80G
Oranienburg	—	116,00bB	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	167,30bB
do. St.-Pr.	0%	124 00bB	do. (Lüders)	9%	166 75bB
Schering	19%	272,00b	Grusonwerke	—	166,10bG
Staßfurter	9	193 50bG	Hallesche	27%	373,25b
Union	10%	130,20b	Hartmann	9	150 25B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	81,75bB
Möller u. Holberg	—	—,—	Schwartzkopf	15%	244 75bB
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	129,50bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	85,70b
St.Chamott-Fabrik	15%	237 50bG	Wilhelmshütte	1	58,50bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	184,90b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	0	87,75B
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	120,75bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	273,50b
Danziger Oelmühle	—	93,50b	Carlsr. Pferdebahn	—	133 00B
Dessauer Gas	10%	183,00B	Stett. Pferdebahn	3½%	93,05B
Dynamite Trust	10%	147,30bB	N. Stett. D.-Comp.	3%	69,50B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1½ G

Wechsel-Cours v. 4. Febr.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,15bG
do.	2 M.	2½%	168,80bG
Belg. Plätze	8 T.	3½%	81,10G
do.	2 M.	3½%	80,90G
London	8 Tage	2½%	20,44b
do.	3 Monate	2½%	20,385b
Paris	8 Tage	3%	81,25bG
do.	2 Monate	3%	80,95G
Wien, österr. W.	8 T.	4½%	164,50bG
do.	2 M.	5½	163,70b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	81,00B
Italien. Pl.	10 T.	5½%	76,25b
Petersburg	8 T.	6%	219,10b
do.	3 M.	6%	216,80b

Instandsetzung von Geschoßtransportkasten C/73.

Die bei dem Artilleriedepot in der Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 vorkommenden Instandsetzungen an schweren Geschoßtransportkasten C/73 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 12. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde — Junkerstraße 14 — woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 ℳ bezogen werden können — abzugeben.

Artilleriedepot Stettin.

Stettin, den 23. Januar 1895.

Bekanntmachung.

Die für die Hochbau-Deputation für die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1897 zu leistenden **Baufuhren** sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum **Montag, den 11. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Bureau im Rathhause, Zimmer 38, abzugeben, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet werden.

Verdingungsunterlagen sind ebenfalls von dort gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ zu beziehen.

Dem Angebote ist eine Probe Pflastersand, unter Angabe der Bezugsquelle beizufügen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Kuhberg-Stift ist die Wohnung Nr. 12 anderweitig zu vergeben.

Hülfsbedürftige, unbescholtene Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, die das vierzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und deren Vater bereits verstorben ist, werden ersucht, ihre etwaigen Bewerbungen um dies Beneficium bis zum 11. Februar d. Js. einschließlich schriftlich an uns einzureichen. Dem Gesuche ist der Taufschein der Bewerberin und der Todtenschein des Vaters derselben beizufügen.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Stettin, den 30. Januar 1895.

Bekanntmachung.

Die im Berkhoff-Stift frei gewesene Wohnung Nr. 7 ist wieder besetzt, was den Bewerbern um diese Wohnung hiermit bekannt gegeben wird.

Der Magistrat.
Berkhoff-Stifts-Deputation.

Oberförsterei Klütz.

Im Holzverkaufstermin am 11. Februar d. J., zu **Podejuch (Franks Gasthof)**, Beginn 10 Uhr Vormittags, gelangen von Mittags 1 Uhr ab von dem diesjährigen Einschlage zum Ausgebot an **Buchen:**

Jag. 25 (Bezirk Höckendorf):
13 Stück Nutzenden mit ca. 35 fm,
49 rm Spanholz,
33 „ Nutzkloben I. Klasse,
16 „ „ II. Klasse,
106 rm Brennkloben I. Klasse.
Jag. 26 (Bezirk Binow):
14 Nutzenden mit ca. 20 fm,
11 rm Spanholz,
8 „ Nutzkloben I. Klasse,
14 „ „ II. Klasse,
80 „ Brennkloben I. Klasse.
Jag. 28 (Bezirk Binow):
13 rm Brennkloben I. Klasse.

Klütz, den 1. Februar 1895.

Der Oberförster.
Wohlers.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag, den 5. d. Mts., Abends 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

Beringerstr. 77, part. rechts:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Kochschule des Stettiner Frauen-Vereins.

An unserm **Mittagstisch** für Damen à 60 ₰ sind noch einige Plätze frei.

Anmeldungen Grüne Schanze 5, part.

Herren-Garderoben werden gereinigt und ausgebessert Mühlenbergstr. 21, part. rechts.

Concert

z. Besten eines Lehrerinnenheims
am
Donnerstag, d. 7. Februar, Abends 7½ Uhr,
in der Aula der
Kaiserin Auguste Viktoria-Schule
unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Frl. **Anna Herborth** aus Berlin, des Herrn **Paul Wild,** des Organisten Hern **Taggatz** und der von Herrn **Hart** u. Herrn **Prost** geleiteten Chöre.

Programm.

1. Orgelvortrag. Vision . . . . Rheinberger.
Herr Taggatz.
2. a) Gebet ⎫ Gem. Bortnianskÿ.
b) Wenn ich nur dich habe ⎭ Chöre. Succo.
3. Adagio für Violine und Orgel . Becker.
Herr Paul Wild u. Herr Taggatz.
4. a) Arie aus „Wilhelm v. Oranien" Eckert.
b) Arie aus „Elias" . . . . Mendelssohn.
Fräulein Anna Herborth.
5. „Verba mea", Männerchor . . G. Flügel.
6. Orgelvortrag, Fantasie,
O sanctissima . . F. Leese.
Herr Taggatz.
7. a) Adventslied ⎫ Gem. . Palme.
b) Gläubiges Vertrauen ⎭ Chor . Lützel.
8. Nocturno für Violine und Orgel. Chopin.
Herr Paul Wild und Herr Taggatz.
9. a) Brautlied . . . . . . Bandisch.
b) Deh calme o ciel . . . . Rossini.
Fräulein Anna Herbort.
10. Sei nur stille ⎫ Männer- Riedel.
11. Stern um Stern erwacht ⎭ Chor Händel.
12. Doppelfuge C-moll . . . . . Albrechtsberger.
Herr Taggatz.

Den Herren Bäckermeistern Stettins und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Philippstraße 5 ein Arbeits-Nachweis für Bäcker errichte und bitte um gefällige Aufträge. Alle bei mir vorkommenden Aufträge werden prompt ausgeführt.

Früherer Bäckermeister **H. Pagel.**

Concerthaus.

Heute Dienstag, d. 5. Febr., Abds. 8 Uhr.

Benefiz-Concert

für den Kapellmeister **G. Offeney,** unter freundlicher Mitwirkung des Fräulein **Tilly Brehmer** und des Herrn **Kröger.**

Kapelle des Königs-Regiments.

1. Symphonie von . . . . Svendsen.
2. a) „Die Heide ist braun" von . . Franz.
b) „Es muß was Wunderbares sein" von . . . . Ries.
c) „Frühling ist da" von . . . . . Hildach.
Fräulein Brehmer.
3. **„Der Taucher",** großes deklamatorisches Tongemälde v. Schiller.
Musik von . . . . Uber.
Herr Kröger (Deklamation).
4. a) „Liebesglück" von . . . . Sucher.
b) „Wenn der Vogel naschen will" von . . . . Meyer-Helmund.
c) „Niemand hat's gesehen" von Löwe.
Fräulein Brehmer.
5. Ouverture „Leonore" Nr. 2 von Beethoven.

Billets sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon** nummerirter Platz 1 ℳ 25 ₰, unnummerirter Platz 1 ℳ, Loge 75 ₰ zu haben. **Abendkasse** à 1 ℳ 50 ₰, 1 ℳ 25 ₰, 1 ℳ Garderobe 10 ₰.

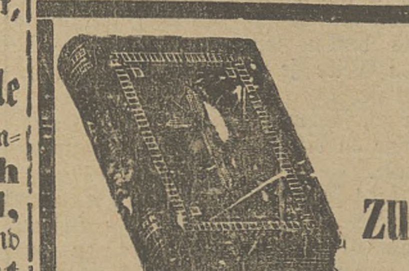
Schultaschen u. Tornister

empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 4. Kohlmarkt 10.

Institut Peter, gegründet 1846

in Neuveville bei Neuchâtel (Schweiz).

Beschränkte Anzahl junger Damen. Specielles Studium der französischen Sprache, sowie aller zu einer sorgfältigen Erziehung nöthigen Fächer. — Ausgedehnte Gärten. Sehr gesunde Gegend. Zahlreiche Referenzen. Prospectus zur Verfügung.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in d. neuest. Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ.
desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militär-Gesangbücher
in Calico- u. Lederbänden.
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Seihe

(Biertrǟber)
at abzugeben
Stettiner Bergschloss-Brauerei
Commandit-Gesellschaft auf Actien
Rudolph Rückforth.

Zurückgesetzte Waaren

offerirt zu sehr billigen Preisen
Carl Oberländer,
Kohlmarkt 11.

Sichere Brodstelle. Ein s. gut eingeführtes Milch-, Butter- u Aufschnitt-Geschäft in bevorzugter Lage ist für 900 ℳ zu verk. Selbiges ist noch sehr ausdenungsfähig. Off. unter **W. B. 20** in d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Schwanen-Gänsefedern, bestens gereinigt, nur kleine Federn und Daunen, à Pfund 2 Mark, hat abzugeben **Krohn,** Lehrer, Alt-Reetz (Oderbruch).

Magnetiseur Willy Reichel
Berlin.

Ich bin nach der Köthenerstr. Nr. 26, Berlin SW. verzogen.

Keine hypnotischen Manipulationen oder Suggestionsbehandlung!

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 192. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 2. Klasse bis zum 7. Februar cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübcke. Seiler. Sendler.
Metzler. Heegewaldt. Toepfer.

Hamburg-Amerika-Linie.

Directe Postdampfschiffahrt.



Stettin–New-York.
Hamburg–Amerika.

Auskunft ertheilen **R. Mügge, Stettin,** Unterwiek 7, sowie die Agenten **O. Sundin,** Greifenhagen, **Gustav Eberstein,** Gartz a./O.

Böttcher - Innung.

Unser **Wintervergnügen** findet am Donnerstag, den 21. d. Mts., in den Räumen der „Bürgerlichen Ressource" statt. Fremde dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.

Karten zum Eintritt sind bei Herrn **A. Busse** in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Bock-Bier,

30 Flaschen ℳ 3,00.
Oscar Brandt,
Mauerstraße 2. Telephon 598.

Bettfedern u. Daunen,

sämmtliche Qualitäten,
garantirt **nur böhmische Waare,**
sowie große Auswahl
federdichte Inlette jeder Art
zu sehr billigen Preisen
empfehlen
Gebr. Aren,
Breitestr.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 2 Tr., mit Centralheizung

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, mit Erker ꝛc. zum 1. 4. mit oder ohne Stallung. Näh. 1 Tr. l.

6 Stuben.

Augustastr. 59, herrsch. Wohnung v. 6 Zim. mit Erker z. 1. 4. 95. Näh. Breitestr. 70 in der Musikhandlung.
Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Albrechtstr. 8, Lindenstr.-Ecke, 2 Tr., 6 Zimmer, Badest. u. gr. Nebenr., sof od. sp. N. p. l.
Elisabethstr. 11, 6 Stuben, sofort od. später.
Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest. u. reichl. Zub. Näh. Eing. Bogislavstr. p. r.
Grabowerstr. 6a, 2 Tr., 6 Stuben z. 1. Juli zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer. Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Kaiser-Wilhelmstr. 1, 2 Tr., dem Denkmal gegenüber, sind 6 Zim. nebst Zubehör verzugshalber per 1. April 1895 zu verm. Zu besehen von 12—1 Uhr u. 3—4 Uhr.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub, ev. z. **Bureau,** z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April
Birkenallee 21, mit Balkon zum 1. April.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen. u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Birkenallee 21, 5 Stuben sogleich.
Elisabethstr. 11, 5 Stuben, sofort od später.
Alte Falkenwalderstr. 10, m. Bdst. u. Zub., 1. 4. 95.
Gartenstr. 1, I, 5 od. 4 Stuben, m. Balk., 1. 4.
Grabowerstr. 11, Vers. h. hochhrsch. Wohn. 1 Tr., v. 5 Z., Mädchst., Bad., all. Zubeh. Garten, sof. od. spät. z. vm. Näh. 1 Tr. r.
Grabowerstr. 21, sofort oder 1. April.
Grabowerstr. 18, Wohnungen von 5 Zimmern zum 1. April zu verm. Näheres part. rechts.
Kurfürstenstr. 3, II, herrsch. Wohn. v. 5 Zim., Balk., Badestb., reichl. Zub., z. 1. 4. Näh. part. r.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bad. ꝛc. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**

Lindenstr. 8, elegante Räume, billig, sof. o. spät.
Pölitzerstr. 16, 3 Tr, mit Badestube.
Saunierstr. 8, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. L.

4 Stuben.

Albrechtstr. 8, 4 Stuben (3 zweifenstr. nach d. Linden), 504 ℳ, z. 1. 4. Näh. part. l.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stuben m. Zub
Blumenstr. 16, Eckwohn., 1. Etage, v. 4—5 St. u. Zub., 1. 4.
Birkenallee 29 ist eine Wohnung von 4 Stuben mit Zub zu verm. Näh. part. r.
Deutschestr. 38 (Arndtpl.), versetzungshalber Wohn. v. 4 Z m., Badest., 1. 4. Näh. part. r.
Gartenstr. 1, 4 od. 5 Stb., 1 Tr., m. Balk., 1. 4.
Giesebrechtstr. 13, I, herrsch. Wohn. nebst Zub.
Hohenzollernstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 39, m. Erk. ꝛc. z. 1. 4. Näh. I l.
Lindenstr. 20, m. Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. II r.
Lindenstr. 50a, Grabow, u. Zub., St.-Wssrl., I, 1. 4.
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4.
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche ꝛc. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof I.

3 Stuben.

Bogislavstr. 13, 1. April 1895.
Burscherstr. 8, z. 1. 4. 95, für 32 und 34 ℳ
Bellevuestr. 41, frl. Wohn., m. Grtnbn., 28 ℳ, 1. 4.
Blumenstr. 14, m. Küche u. Wasserl., 1. 4., 26 ℳ
Beutlerstr. 2, 3 Stb., Kab., Küche u. Keller, 1. 3. an nur ruh. Leute. Näh. das. im Uhrenlad.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u Zub.
Falkenwalderstr. 116, 1 Tr., eine Wohnung v. 3 Stuben, Balk. u. Zubehör, z. 1. April
Fuhrstr. 16, mit Zubehör. Näh. 2 Tr.
Hohenzollernstr. 63, p., m. Werkst., III, 1. 4. Näh. pt. l
König-Albertstr. 39, m. Erk. ꝛc., 1. 4. Näh. I l.
König-Albertstr. 34, m. Badest. u. s. Zub. Näh. I l
Kronprinzenstr. 12, I, Bdst., r. Zub., sof. o. sp. N. p. r.
Kantstr. 2, m. Kab. u. Küche, 1. 4. 95.
Kronprinzenstr. 8, m. 2 Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. p. r.
Lindenstr 8, I, m. Kab., f. 37,50 ℳ, sof. o. spät
Moltkestr. 2, Stfl. 3 Tr., 3 helle größ. Stb. Küche ꝛc. sofort! Preis 30 ℳ
Neuestr. 5b m. Z., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät
Prutzstr. 8, 2 Wohn. v. 3 Stuben, z. 1. 4. 95.
Pladrinstr. 3b, n. Kab., Küche. Näh. b. **Falk,** I
Roßmarktstr. 14, Mittelh. III, m. Küche, Zub., hell, Wssrl., f. Handw. g. geeign., sogl. od. spät., 24 ℳ
Schulzenstr. 45—46 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.
Turnerstr. 43, Bierverlegerräume, 3 Stuben Badestube. Näheres part. rechts.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., m. r. Zub., sof. o. spät. Näh. III r.
Augustastr. 61, Hof, m. Zub. Näh. Vrdh. I.
Bismarckstr. 28, Hof part., zum 1. März.
Bogislavstr. 42, Vrdrw. m. Zub., z. 1. 3. Näh. I r.
Bellevuestr. 41, m. Grtnbn., p. f. Dame, 15 ℳ, 1. 2.
Blumenstr. 14, m. Küche u. Wasserl., 21 ℳ, 1. 2
Blumenstr. 16, 2 St. u. Zub., sch. Fernsicht, sof. o. spät., 20 ℳ
Bellevuestr. 39, Kch., Entr., 20 ℳ, 1. o. sp., sch. Ausf.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, II, m. Küche, 1. März.
Elisabethstr. 19, Seitenhaus.
Fuhrstr. 8, 2 Vorderwohnungen. Näh. 2 Tr.
Frankenstr. 12, mit Kabinet. herrl. Aussicht.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
Krekowerstr. 21, mit Küche, Entree. Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 ℳ sofort zu vermiethen. Näher. Krekowerstr. 20a, I.
König-Albertstr. 34, 2 Stb. i. Seitenfl. Näh. I l.
Gr. Lastadie 46, 2 Stb., Küche u. Zub., Vrdh II. z. 1. März oder spät. zu verm. Näh. part.
Magazinstr. 2, H. I, 2 St. u. 2 Kab. z. 1. März.
Oberwiek 13, Vrdh., zum 1. April.
Oberwiek 83, Vrdh., am Bahnhof, z. 1. April.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Pölitzerstr. 66, mit Pferdestall.
Philippstr. 72, Vrd.- u. Hofw. N. H. Ib. **Schmalfeld.**
Pölitzerstr. 59, mit Kab., Küche u. Zub.
Taubenstr. 1, m. Küche u. Zub. 15 ℳ
Unterwiek 14, 2 Stuben, Kam., Küche, Klos.
Wilhelmstr. 20 (Aufgang Mitte des Hauses) ist eine Wohnung 1 Treppe u. eine 4 Treppen, jede zu 2 Stub., Küche, Entree, Kloset, Bodenkam. u. Keller z. 1. März zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe bei Frau **Nüske.**

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstraße 6, 1 Tr., **Stube, Kammer, Küche, sowie eine leere Stube.**
Augustastr. 58, Seitenfl., mit Entree.
Grabow, Alexanderstr. 19, Stube, Kam., Küche, Keller, neu tapezirt, an ruhige Leute.
Blumenstr. 14, m. Wasserl., 1. 3., 15 ℳ
Grabow, Breitestr. 36, 9 ℳ
Bogislavstr. 35.
Breitestr. 7, I, **Grabow a. O.,** sof. od. spät.
Burscherstr. 5, sofort oder später.
Burscherstr. 48, p. l., Wohn. f. 16 u. 17 ℳ
Fuhrstr. 23, Näh. Fuhrstr. 8, sofort.
Frauenstraße 48, kl. Hofwohnung f. 13 ℳ an ruhige Leute sofort zu verm.
Frauenstr. 44, an ruh. Miether zum 1. 3.
Grenzstr. 5, Preis 5, 10 u. 13 ℳ, sof. o. spät.
Grünstr. 4, Neutorney, Wohn. f. 10 ℳ, sofort.
Hohenzollernstr. 68, Stb., Kam, Küche. Näh. I l.
Hohenzollernstr. 73. Näh. Vorderh. 2 Tr. l.
Johannisstr. 3.
König-Albertstr. 39, m. Entr., sof. o. 1. 3. N. I l.
Kirchplatz 4, IV im Vorderh ist eine kleine Wohnung nur an ordentliche Leute zu vermiethen.

König-Albertstr. 28, früh. 15, m. Zub., 1. 3. o. sof.
Kirchenstr. 9, mit Wasserleitung.
König-Albertstr. 46, frdl. Wohn., Stfl. r. I, m. Klos.
Löwestr. 9, part. 1. März.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 20.
Oberwiek 9.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl, sogl. od. spät.
Oberwiek 43, freundliche Wohnung.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Prutzstr. 4, St., K., Küche, Entr., Z., 1. 3. N. b. Wirth.
Paradeplatz 36 f. e. P. kleine Wohn. v. Stb., Kam. u. Küche z. 1. März zu verm. Näh. b. W.
Reifschlägerstr. 18 Stube, Kam., Küche f. 12 ℳ
Roßmarktstr. 14, H., hell, Wasserl., sogl. o. spät.
Schiffbaulastadie 16.
Gr. Wollweberstr. 4, Vrdh., Wohn. f. 14 ℳ, sof.
Wilhelmstr. 4, 1. 3. zu verm. Näh. Hof part.
Gr. Wollweberstr. 18, sofort.
Wilhelmstraße 20 Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näh. bei Frau **Ihlefeld,** Hth. 1 Tr.
Zachariasgang 2 ist eine Wohnung zu verm. Näheres **A. Dittmer,** Kirchenstr. 9.

1 Stube.

Baumstr. 7, Stube m. sep. Eing. z. 1. März
Bogislavstr. 11, v. 3 Tr. l., leeres frdl. Zim an ein anst. j. Mädchen o. Frau sof. o. spät
Derfflingerstr. 4, an kinderlose Leute f. 8 ℳ.
Fortpreußen 12, Stube u. Küche u. Wasserl. Zu erfr. 13, unten r. Preis 7 u. 6,50 ℳ
König-Albertstr. 39, m. Küche, 1. 3. Näh. I l.
Saunierstr. 8, Stube zu verm. Hof 1 Tr.

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 19/20, Wohnkeller zu verm.

Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 36a, II l., gut möbl. Zimmer, bill
Lindenstr. 28, III l., 2—3 gut möbl. Zim. m. a. o. Pens.
Gr. Lastadie 34, 2 Tr. l.

Läden.

Beringerstr. 3, Laden zum 1. April zu verm.
Neuestr. 5b Lad. m. Wohn. u. Kellerei sof. o. später. Preis 30 ℳ
Oberwiek 71, Laden m. Wohn., Rem. und Keller zu jedem Geschäft passend, billig.
Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksbad.
Schuhstr. 31, Laden.

Comtoire.

Frauenstr. 20, Vorderh., zum 1. April große helle Komtoirräume. Eine Wohnung von 7 Zim., Küche u. Wirthschaftsräumen zu verm. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Roehlitz.**

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerr. sof. o. sp.

Louisenstr. 12, große Restaurationsräume mit Wohnung z. 1. 4. Näh. 3 Tr. **Köpke.**

Lagerräume.

Lagerkeller,

schöne, hohe, ca. 1000 qm groß, sind in dem neuen evang. Vereinshause zu vermiethen. Näheres im Baubureau **Elisabeth- u. Passauerstr.-Ecke.**

Werkstätten.

Arndtstr. 3, eine große helle Werkstätte mit Feuerungsanlage, besonders zur Tischlerei geeignet, billig zu verm.
Arndtstr. 3, zu jedem Geschäft passend, billig
Augustastr. 59, Keller mit Ab- u. Zufluß zur Werkstatt oder Handelskeller.
Frauenstr. 20, zum 1. April geräumige helle Werkstätte für Tischler, ev. mit Pferdestall. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Roehlitz.**
Klosterhof 5, gr. Kell, a. Werkstatt od. Lagerr. Näheres 4. **H. Pfaff.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof od. später.
König-Albertstr. 34, Kellerwerkst. Näh. I l.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerei z. jed. Geschäft pass
Frauenstr. 50, Wohn- u. Handelskell. zu verm.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Pelzerstr. 17/18, Wohn- u. Handelskeller.
Saunierstr. 3. Näh. Hof 1 Tr.
Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Burscherstr. 45, Stb., Kab., Küche im Vrdrh., m Pferdest. u. Rem. f. Fuhrherren pass., 1. 4. 95
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.
Löwestr. 8, Pferdestall und Wagenremise.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstr. 20 (Aufgang Mitte des Hauses) ist eine Wohnung 1 Treppe und eine 4 Treppen, jede zu 2 Stuben, Küche, Entree, Kloset, Bodenkammer u. Keller z. 1. März zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe bei Frau **Nüske.**

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres bei Frau **Ihlefeld,** Hinterh. 1 Tr.

Grabow, Burgstr. 5 ist eine frdl. Wohnung von Stube, Kam., Küche z. 1. März zu verm.

Zum 1. März d. Js. zu verm.: **Kirchplatz 4,** IV im Vorderh., ist eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu verm. Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

7 Kirchenstr. 7 ist eine kl. Wohnung zu verm.

Warsowerstraße 2, Hof part., ist eine Wohnung von 3 Stuben, Wasserleitung und allem Zubehör sofort auch später zu verm.

Stuben.

Eine g. warme Schlafstelle Fuhrstr 16, v. part.

Ein möbl. Zimmer, in der Nähe vom Berliner Thor, vorn heraus, freundlich eingerichtet, mit Badebenutzung, ist sofort zu vermiethen **Hohenzollernstraße 71,** 2 Tr. r.

Eine leere Stube mit sep. Eingang sof. od. spät. zu verm. **A. Beyer,** Wilhelmstr. 20.

1 gr. Vorderstube sofort oder später zu verm. Gr. Wollweberstr. 10.

2 ordl. j. Leute f. frdl. Schlafst. Saunierstr. 3, H. I r.

Ein anst. Mann findet gute Schlafstelle Breitestr. 16, 2 Tr.

Miethsgesuche.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, nicht über 2 Treppen hoch, Falkenwalderstr. oder deren Nähe gelegen, wird von zwei einzelnen Damen gesucht. Adressen mit Preis unter **M. D. 7.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Suche zum 1. April Villa oder Etage von 7—8 Zimmern mit allem Komfort, im neuen Stadttheil. Preis 1000 bis 1200 ℳ
Offerten erbeten an
Schultz, Berlinerthor 8, 2 Tr.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.
Nachdruck untersagt.

67)

Nachdem Ernst v. Haidhausen in Mailand und Florenz, in Venedig und Bologna und in anderen Städten Ober-Italiens den Spuren der großen Meister nachgegangen war, kam er endlich nach Rom, und dieser „Auszug der Welt", wie ein Gelehrter die Stadt genannt hat, schien ihn dauernd festhalten zu wollen, es waren nicht blos die Rafael'schen Stanzen, die Kunstschätze des Vatikan und der Peterskirche, welche diesen Zauber auf ihn ausübten, nicht blos das Rom, das die Päpste geschaffen haben, sondern neben diesen gewaltigen Monumenten der Schaffenskraft neuerer Kunst die gigantischen Trümmer einer untergegangenen Zeit, die egyptischen Obelisken, die Kolosse des Phidias, die Bauten aus der Kaiserzeit. Dazu gesellte sich der landschaftliche Reiz, der Rom durch seine Lage auf sieben Hügeln eigen ist, dazu trat als mächtig wirkender Faktor die Bevölkerung. Ernst v. Haidhausen verkehrte mit den deutschen Künstlern, die in Rom jederzeit eine so zahlreich lebenslustige Kolonie bilden, aber er suchte und fand auch Eingang in den Familien der Eingesessenen Roms und machte sich mit Vorliebe in Häusern des kleinen Bürgerstandes heimisch. Er skizzirte und malte, seine Mappen füllten sich mit Entwürfen aller Art, aber zur Ausführung kam er nicht. Mehr und mehr trat der Maler in den Hintergrund, und der Kunstkenner und Alterthumsforscher bildete sich in ihm heraus, ein Alterthumsforscher freilich, dem sein Stadium den Blick nicht trübte für das, was das frisch pulsirende Leben Schönes hervorbringt.

Sein Künstlerauge hing mit Entzücken an den herrlichen Formen der klassischen Schönheit der römischen Frauen, und die stolzen Schönheiten, welche er bewunderte, sandten dem schönen blonden Deutschen oft Blicke zu, welche das süßeste Glück zu verheißen schienen.

Nur eine that dies nicht, Marietta, die Tochter des Steinschneiders Bernini, eines großen Kenners antiker Münzen, Steine und Gemmen, zu dem Haidhausen oft ging, um seine Sammlungen zu sehen und seinen Rath über neue Funde einzuholen. Während er mit dem Vater sprach, suchten seine Augen die dunklen, von langen Wimpern verschleierten Augen der Tochter, aber abweisende, fast feindliche Blicke begegneten ihm, und doch konnte er nicht glauben, daß sie ihm abhold sei. Das Lächeln des Mundes, ein Schmachten und Sehnen, das die blühenden Lippen zu schwellen schien, redete eine ganz andere Sprache.

Und eines Tages, als er Marietta allein traf, wagte er ihre Hand zu ergreifen und ihr in den weichen Lauten ihrer Muttersprache, die er vollständig beherrschte, seine Liebe zu gestehen. Mit Heftigkeit stieß sie ihn zurück, um im nächsten Augenblicke seine Hände mit den ihrigen fest zu umklammern.

„Du liebst mich?" fragte sie mit fliegendem Athem und zuckenden Nasenflügeln.

„Ich liebe Dich, ich bete Dich an, ich verzehre mich in Sehnsucht nach Dir!" Er wollte sie in seine Arme, an seine Brust reißen, wieder stieß sie ihn zurück.

„Liebst Du mich einzig und allein? Wirst Du mich immer und ewig lieben?"

„Immer, immer und ewig", wiederholte er.

Sie klammerte sich an ihn, sie umstrickte ihn mit ihren Armen, sie lechzte nach seinem Kusse, und doch riß sie sich wieder los.

„Erst schwöre mir, daß Du nur mich lieben, nichts sinnen, nichts denken willst als Marietta. Nie einem anderen Weibe je wieder von Liebe reden willst!" gebot sie.

Er schwur es, schwur es mit ehrlichem Herzen; denn er glaubte an die Allgewalt und Unendlichkeit seiner Liebe.

Eine Zeit lang fühlte sich der junge Deutsche wahrhaft beglückt durch die Liebe der schönen Marietta, allmälig jedoch begann er zu empfinden, daß auch Rosenfesseln drücken können.

Marietta verlangte nämlich, er solle für nichts mehr leben, für nichts mehr athmen als für sie allein. Nicht allein, daß er keinen Blick mehr haben sollte für irgend ein lebendiges Weib, es mochte jung oder alt, schön oder häßlich sein, sie war auch eifersüchtig auf die gemalten Madonnen und die gemeißelten Göttinnen und wollte ihn keine der Stätten besuchen lassen, wo die Denkmäler älterer oder neuerer Kunst ihm das Auge erlaben, Geist und Herz erheben und befreien konnten. Sie war eifersüchtig auf jedes Buch, das Ernst zur Hand nahm, eifersüchtig auf jedes Lüftchen, daß seine Wange kühlte, eifersüchtig auf die Blumen, deren Duft er einsog. Von Rom, von der Welt sollte Ernesto nichts mehr sehen, hören, empfinden, bewundern als Marietta.

Nun suchte er ihr begreiflich zu machen, daß die Seligkeit des Beisammenseins nicht von der größeren oder geringeren Dauer der Zeit abhänge, daß man in einer kurzen Stunde des Glückes so viel zusammenpressen könne, wie Monate und Jahre nicht zu gewähren vermöchten; sie hatte für eine derartige Lebensauffassung kein Verständniß, nicht nur die Bildung des Geistes, auch die des Herzens fehlte ihr dafür. Ebensowenig begriff sie, daß Ernst neben der Liebe zu ihr noch von anderen Dingen erfüllt sein könne, und jeder Versuch, den er machte, sie für die Wunder der Kunst, für die Schönheit der Natur zu erwärmen, ihr Auge und Sinn zu öffnen für die erhabene Welt, die sie umgab, rief bei ihr nur Langeweile und Ungeduld hervor. Jede Unterhaltung, in welcher Haidhausen diesen Ton anschlug, endigte mit einem heftigen, unerquicklichen Auftritte. Marietta hatte Sinne und Leidenschaft, aber keine Seele.

Haidhausen litt unsäglich unter der Herrschaft, welche Marietta auf ihn ausübte, aber er lag wie in einem Zauberbanne verstrickt, er vermochte sich nicht loszureißen, ja der Gedanke, daß das überhaupt noch möglich sei, kam ihm nicht einmal. Nach den heftigsten Auftritten kehrte er wie ein reumüthiger Sklave zurück; Marietta's Augen übten eine dämonische Macht auf ihn aus.

Er glich dem Tannhäuser, der in den Berg der Frau Venus verlockt war und nicht wieder den Weg zur Oberwelt finden konnte. Und doch fand er ihn, die „schöne Teufelin" sollte ihn endlich selbst ihm weisen. Wieder stand sie zürnend und drohend vor ihrem Sklaven, da wagte dieser von Abreise zu sprechen. Auf dieses Wort verwandelte sich die zürnende Göttin in eine Furie. Mit den furchtbarsten Eiden schwur sie, sich rächen zu wollen, wenn er es wagen würde, sie zu verlassen, die grausigsten Flüche schleuderte sie auf das Haupt des Weibes, das er nach ihr umfangen würde. Schaudernd wandte sich Haidhausen ab. In dieser Stunde war der Zauber gebrochen, er empfand etwas wie Verachtung gegen sich selbst, daß er sich von diesem Weibe hatte gängeln, unterjochen lassen. Er mußte fort aus dieser Atmosphäre, die ihn vergiftete, erstickte, fort von diesem Vampyr in Frauengestalt, der noch edleres als sein Herzblut, seine Willenskraft, seinen Geist, seine Seele aussog. Nur schleunige Flucht konnte ihn retten. Er raffte sich auf, er verließ Rom und Italien, erst jenseits der Alpen, im deutschen Vaterlande glaubte er sich gerettet.

Ihm nach tobte in grenzenloser Wuth die Verlassene und schwur, sich zu rächen an ihm und an Allem, was ihm je im Leben theuer sein würde.

Ernst v. Haidhausen war wieder in seine Heimath zurückgekehrt. Der Schnee und das Eis eines deutschen Winters kühlte sein Blut, aber die Frische und Elastizität, mit welcher er ausgezogen, wollte sich lange nicht wiederfinden. Nicht ungestraft hatte Tannhäuser im Venusberge geweilt. Einige drohende, leidenschaftliche Briefe von Marietta, die an ihn gelangten, denn sie hatte sich trotz ihrer sonstigen Unwissenheit den Ort, wo Ernesto zu Hause war, recht gut gemerkt, rüttelten ihn, wenn er sein Gleichgewicht wiedergefunden zu haben glaubte, immer von Neuem gewaltig auf. Endlich blieben die Briefe aus, er glaubte, sie habe ihn aufgegeben, und athmete auf.

Er war in den Staatsdienst eingetreten und hatte sich dem Verwaltungszweige zugewendet, wo er schnellere Beförderung zu hoffen hatte. Die italienische Reise hatte sein Vermögen erschöpft, er sah sich auf sein Einkommen als Beamter angewiesen.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Thaens [Anklam]. Herrn W. Zeeck [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn Julius Karger [Stettin]. Herrn A. Plückhan [Stettin].
Verlobt: Fräul. Friedchen Biederstedt mit Herrn Carl Düring [Richtenberg-Petersdorf]. Fräul. Anna Foth mit Herrn Max Lucas [Westswine-Dresden].
Verehelicht: Herr Moritz Behlke und Frau Ella Behlke geb. Priester [Grimmen].
Gestorben: Frau Johanna Kasch [Demmin]. Frl. Johanna Elisabeth Feitscher [Demmin]. Herr Marquardt [Greifswald]. Herr Wilhelm Dumke [Grünberg]. Herr Louis Kernbach [Lauenburg]. Frau Kruse geb. Michaeles [Wolgast]. Frau Charlotte Barnekow geb. Kindermann [Wolgast]. Herr Ulrich Scipio [Stettin]. Herr W. Zoeller [Stettin]. Frau Marie Müller geb. Zahl [Stettin].

Wilhelmstr. 20, Hinterh. 1 Tr u 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses.
Näh. bei Frau **Ihlefeld,** Hth. I.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind zum **1. April d. J.** zu vermiethen:
Kirchplatz 4, 4 Treppen im Vorderhaus:
Eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu vermiethen.
Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

Ein junger Mann kann zur Erlernung der Zahntechnik eintreten. **H. Paske,** Mönchenstr. 20/21, I

Geübte Arbeiterinnen
auf **Knaben-Anzüge** von 1—6 finden dauernde Beschäftigung bei
H. B. Juda,
Schulzenstr. 20.

Zu Ostern d. J. findet eine gepr. mus.
Erzieherin
Stellung auf dem Lande. Adressen abzugeben unter **S. R. A.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

1 junges Mädchen,
18 Jahre alt, welche schon einige Erfahrung in häuslichen Arbeiten und Kochen hat, wünscht eine Stelle. Gehalt wird nicht beansprucht, jedoch gute Behandlung. Adressen abzugeben unter **F. D.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann (Kaufmann) mit Vermögen, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht eine Lebensgefährtin von angenehmem Aeußern, wirthschaftlich und gutem Gemüth, Anfangs der 20er Jahre. Vermögen nicht nöthig, aber willkommen. Photographie unter **C. K.** in der Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, erbeten. Diskretion Ehrensache.

Für eine altrenommirte
Destillation Thorns
wird ein am hiesigen Platze gut eingeführter
Agent
gesucht, im Besonderen zum Vertriebe von
Thorner Lebenstropfen.
Offerten unter Chiffre **K. 210** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein junger Mann möchte gern bügeln lernen. Off. unter **R. S. 5** in der Expd. d. Bl., Kirchpl. 3, erb.

Verloren am Sonntag früh 3 Schlüssel am Ring. Geg. Belohnung abzug. Kronprinzenstr. 36, 2 Tr.

Centralhallen.
Ganz neues Programm.
Neu! **Mr. Nivins** Neu!
mit seinen vorzüglich dressirten Affen.
Bernars künstliche Menschen.
Das Ensemble tritt nur 14 Tage auf.

Stadt-Theater.
Dienstag:
Erstes Gastspiel C. W. Büller.
Der Raub der Sabinerinnen.

Bellevue-Theater.
Dienstag: Gastspielpreise. (Bons gültig.)
3. und letztes Doppel-Gastspiel der Hofschauspielerin
Frau Dr. Hauser-Burska
und des Ober-Regisseurs
Herrn Dr. August Bassermann.
Graf Essex. Trauerspiel in 5 A. von H. Laube.
Gräfin Rutland — Frau **Dr. Hauser-Burska.**
Graf Essex — — — Herr **Dr. Bassermann.**
Mittwoch und Donnerstag: (Gewöhnliche Preise.)
Halali!
Vorher: **Die stille Wache.**
Jetzige Repertoirstücke d. kgl. Schauspielhauses in Berlin.

Concordia-Theater.
Heute Dienstag: Große Elite-Vorstellung.
4. Gastspiel des anerkannt besten Instrumental- und Original-Gesangshumoristen Herrn
Eduard Rennert.
Auftreten des gesamten Specialitäten-, Operetten-, Possen- und Lustspiel-Personals!
Neu: „Die zwei singenden Freier." Neu!
Donnerstag, den 7. Februar:
Vorletzter großer Maskenball.
Gr. neapolitanisches Fischer-Fest.
Gäste: **Prinz Carneval, Bachus, Heinrich XXXVIV.** mit Gala-Wagen, Chrischan der Dicke mit dem Araberhengst **Abdullah** 2c. 2c.
Orchester: 40 Musiker.